

Besitz = Gehör
eigentümer. für Dres-
den bei täglich zweimaliger Ausgabe von
Satz- und Gründungsum-
men einschließlich eines
Buchdruckes bis 4,50 M.
Zweimaliges Blatt
abzuliefern durch die Post
um 10 Uhr (ohne Belehrung).
Die den Seiten von
Dresden u. Umgebung
am Tage vorher ge-
schickten Brief-Mit-
teilungen erhalten die aus-
strömenden Briefe mit
der Wagen-Zugabe
zulassen möglichst.
Postauftrag nur mit deut-
licher Quellenangabe
(Dresd. Post.) zu-
lässt. — Umschläge
Konservierte werden
nicht aufbewahrt.

Teleg. Adress: Nachrichten Dresden.
Hörer: 11 • 2096 • 3601.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Thürmer Flügel u.
Pianos sind von hervorragender Qualität
und äußerst preiswert.
Verkaufs-Magazin:
Meissen, Martinistraße 12.

Anzeigen-Karte.
Annahme von An-
kündigungen bis nach
10 Uhr, Sonntags nur
Mitternacht 30 von
11 bis 12 Uhr. Die
einzeligen Grundgebüh-
ren sind wie folgt: 10 M.
Geschäftsbücher
und Dienstbücher
aus Dresden 25 M.;
die anderen Provinz-
städte 10 M., die
provinzialen Städte
10 M. — Die
Kammern nach Görlitz
und Freibergen die
einzeligen Grundgebüh-
ren 25 M. Familien-
buchhaltungen aus Dres-
den die Grundgebühre-
nen 20 M. — Auswärtige
Aufträge nur gegen
Vorauszahlung.
Jedes Reklamabliefer
10 M.

Gaupte geschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Einheitsgaspreis

Bevor Sie eine Umänderung Ihrer
Gasuhren bestellen, wenden Sie sich
mündlich oder schriftlich wegen
genauer Information an die Firma

Kretzschmar, Bösenberg & Co.
Königl. Sächs. Hoflieferanten
Dresden-A., Serrestrasse 5/7
gegenüber der Ortskrankenkasse.

Mutter-Anna-Blutreinigungs-Tee

angenehmes Abführmittel.
Paket 1 Mark.
Versand nach auswärts.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Wechselnde Bewölkung,
geringe Temperaturänderung, zeitweise Niederschlag.

In Kammenau wurde ein Fichte-Denkmal
entdeckt.

Die beiden in Pirna verschütteten Arbeiter
sind noch nicht geborgen.

Der deutsche Gesandte in Athen freiherr v. Wangenheim
schlägt zur Beilegung des türkisch-italienischen Krieges vor, Tripolitanien an den Scheit der Senussi abzutreten, wodurch die Türkei des-
interessiert würde.

Auf der französischen Nordbahn ereignete sich
ein folgenschwerer Zug zusammenstoß.

Die mexikanischen Bundesstruppen haben
die Aufständischen besiegt und Taxco wieder einge-
nommen.

nung in Albanien ausgesprochen wird, wurde vom Hause
verworfen, da die Kammer noch keine amtliche Kenntnis
von den gegenwärtigen Vorgängen in Albanien habe.

Ter Luftstand in Mexiko.

Die Bundesstruppen haben die Aufständischen
besiegt und Taxco wieder eingenommen. 70 Rebellen sind
getötet und viele verwundet worden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Ein Vorschlag zur Beilegung des türkisch-italienischen Krieges.

Aus Berliner diplomatischen Kreisen gelangte
der "Post" aufgrund von Wien die Nachricht, daß man gegen-
wärtig bestrebt ist, einen Vorschlag des deutschen Gesandten in
Athen, Freiherrn von Wangenheim, zur Beilegung
des türkisch-italienischen Krieges zu realisieren. Dieser Vor-
schlag legt der Türkei nahe, Tripolitanien an den
Scheit der Senussi abzutreten. Dadurch würde die
Türkei destabilisiert. Dem Scheit der Senussi sollte garantieren
werden, daß durch die Einverleibung Tripolitanens die mos-
hammedanische Bevölkerung in keiner Weise angefacht würde.
Auf dieser neuen Basis hoffe man zu einem Resultat gelangen
zu können. — Die Meldung klingt etwas wie Sensation.

Nom. Der "Messaggero" sagt: Gewöhnlich befindet sich
in Marzarija eine kleine türkische Besatzung, die leicht-
hin beträchtlich verstärkt wurde. Die Türken versuchten
zweifellos, vermittelst kleiner Boote aus einer der Sporaden
eine Landung auszuführen. Das Schlachtdampf "Regina
Margherita" bombardierte die Laferne von Marzarija in der Absicht, einen Konzentrationspunkt der feind-
lichen Streitkräfte zu zerstören. Der darf nicht glauben,
daß Italien an einer Landung an der Küste Afrikas denkt;
man will im Gegenteil jeden Verbindungsweg zwischen den
Inseln und dem Festland unterbrechen. Außerdem ver-
sucht man, durch Beunruhigung verschiedener Punkte Klein-
asiens auch die inneren Verbindungen der Türkei zu er-
säumen. Die Tätigkeit Italiens im Ägäischen Meer
wird sich auch weiterhin in der Besetzung anderer Inseln
zeigen.

Konstantinopel. Nach einer beim Kriegsministerium
eingegangenen Depesche haben die Türken auf Rhodos
nach einem heftigen, angeblich blutigen Kampfe über
200 Tote verloren. Der Rest der Türken, 1200 Mann, wurde
gefangen genommen.

Neapel. Zur Feier des Sieges von Rhodos fand ein großer
Feier statt, bei dem es zu begleiteten
Kundgebungen für den König, die Armee und die Marine

Rom. Die "Agenzia Stefani" erklärt die Meldung
aus Konstantinopel, daß eine italienische Abteilung
mit Zivilbeamten an der Küste des Roten Meeres gelandet
worden sei, für falsch.

Weitere Veränderungen im französischen diplomatischen
Dienst?

Paris. Dem "Tempo" aufgrund ist es möglich, daß die
geplanten diplomatischen Veränderungen nicht auf die
Petersburger Botschaft beschränkt bleiben, sondern sich auch
noch auf zwei andere Botschaften von Bedeutung
erstrecken. "Liberté" spricht ihre Befriedigung über die
Rückkehr des Botschafters Louis nach Petersburg aus und
erklärt, die öffentliche Meinung habe der französischen
Regierung, welche die durch ihre Schwäche hervorgerufene
Erregung erst spät erkannt habe, wieder einmal das Rück-
grat gestärkt.

Paris. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die Er-
nennung Dumaine zum Botschafter in Wien.

Schweres Eisenbahnglüx.

Paris. Auf der Nordbahn hat sich beim Pont Marcadet
ein folgenschwerer Zug zusammenstoß. Es werden
den folgenden Einzelheiten gemeldet: Ein um 9 Uhr abends
nach Pontoise ausgehender Personenzug stieß ungefähr
einen Kilometer vom Nordbahnhof entfernt mit einem aus
Montsoult kommenden Zug zusammen, der ihm in die
Flanke fuhr. Der Zusammenstoß war außerordentlich heftig.
Die Lokomotive des Montsoult-Zuges bogte sich in
einen Wagen dritter Klasse ein, wodurch zahlreiche Per-
sonen getötet und verwundet wurden. Mehrere Waggons
des nach Pontoise fahrenden Zuges wurden vollständig
zertrümmt. Man zählt gegenwärtig 8 Tote und etwa
60 Verletzte. Die Pariser Feuerwehr erschien sofort an
der Unglücksstelle. Der Zusammenstoß soll durch fehler-
hafte Weichenstellung verursacht worden sein. Während der
zeit noch andauernden Aufräumarbeiten ist der
Verkehr auf verschiedenen Linien der Nordbahn unter-
brochen.

Paris. Amtlich wird bekanntgegeben: Drei Wagen
des Zuges 68 wurden von der Lokomotive des Zuges 494
zerstört. Von den Reisenden in diesen Wagen wurden
11, darunter 3 Militärpersonen, getötet und 30 verwundet.

Der türkische Abrehtentwurf.

Konstantinopel. Die Deputierten-Kammer hat
den Abrehtentwurf mit redaktionellen Änderungen
angenommen. Die Stelle über den Krieg wurde in der
vorgeschlagenen Fassung genehmigt. Nur beschloß die
Kammer, an Stelle der Worte Italienische Regierung nicht
noch Italien zu sagen, da Italien den Titel Regierung nicht
verdiene. Der Antrag, der Adresse einen Passus hinzuzun-
fügen, worin der Wunsch nach Wiederherstellung der Ord-

schreite unter sehr zahlreicher Beteiligung, auch von
Vertretern staatlicher und städtischer Behörden, Standes-
und wirtschaftlicher Vereine fand gestern im Gesellschafts-
saal des Reichstages die Hauptversammlung des Ver-
bandes konzernmäßiger Vereine statt. Es waren
etwa 1200 Vertreter, zum Teil von Handlungshelfern-
vereinen aus allen Teilen des Reiches erschienen.

Wien. Nach Blättermeldungen haben die Chaus-
seuren der Pioniautomobile beschlossen, heute in den Aus-
stand zu treten.

Paris. Die französische Regierung wird sich bei dem
Leinenbegägnis des Königs von Dänemark durch eine
außerordentliche Mission vertreten lassen, an deren Spitze
der Senator und frühere Minister des Außen- und Innen-
affaires wird. Der "Südost" meint, dieser Wahl sei insfern
eine Bedeutung beizumessen, als Pichon Unterredungen
mit den aus dem gleichen Anlaß nach Kopenhagen ent-
sandten russischen und englischen Persönlichkeiten
haben dürften.

Paris. Die Municipalratswahlen haben in

dem größten Teil der Gemeinden von Frankreich heute

abgeschlossen und sind ohne Zwischenfall verlaufen.

Madrid. Ministerpräsident Canalejas erklärte in

einem Interview, die spanische Regierung hätte den eng-
lischen Vorschlag betreffend das Tal von Uerga

nicht abgelehnt. Spanien wäre weit davon entfernt, eine

formelle Antwort auf den Vorschlag zu erteilen, und hätte

ihn noch viel weniger autorisierte, sondern nur Erklä-
rungen über gewisse Punkte erbeten.

Stockholm. Die Erste Kammer verwirft nach langer
Debatte mit 66 gegen 58 Stimmen den Gesetzentwurf der
Regierung über die Einführung des Frauenwahl-
rechts zum Parlament. Die Zweite Kammer nahm
dagegen nach längerer Debatte den Gesetzentwurf mit 140
gegen 66 Stimmen an. Der Gesetzentwurf ist damit für
diesmal verworfen.

Washington. Der frühere Präsident von Venezuela
Castro ist auf der Insel Teneriffa sehr ernstlich er-
krankt.

Buenos Aires. Der Kriegsminister General

Goboy ist gestorben.

Örtliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der Königin besuchte gestern vor-
mittag den Gottesdienst in der Kapelle der Villa Bachwitz.
Um 1 Uhr fand beim Königl. Familienhof statt, an der die
Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses teil-
nahmen. — Am 21. Mai gedenkt der Monarch in Königs-
bach der Beisetzung des 61. Artillerieregiments bezü-
glich des 10. Juni hat er seinen Besuch zum Parl-
fest im Zoologischen Garten in Augustus gestellt.

— Se. Königliche Hoheit der Kronprinz ist Sonn-
abend abend mit Gefolge in Budapest eingetroffen und im
Hotel Bristol abgestiegen. In Ugram überreichte der
Kronprinz, wie nachträglich berichtet wird, dem Königlichen
Kommissar Cuvai und dem Präfekten der Landesregie-
rung seine in silbernen Rahmen gefasste Photographie mit
eigenhändigem Unterschrift. Die Gemahlin des König-
lichen Kommissars überreichte dem Kronprinzen zwei
reizende Handschriften.

— Für die durch Wirbelsturm Geschädigten in Schlesien
willigte der Staat zu Leipzig unter Vorbehalt der Zustimmung
der Stadtverordneten eine Unterstützung von 1000 Mark. —
Die Aufräumungsarbeiten in den zerstörten Dörfern
Puchau, Lübschütz, Nischwitz und Döbbling schreiten räufig fort.
Der Schaden, der den einzelnen Besitzern entstanden ist, be-
räumt sich nach oberflächlichen Schätzungen auf Beträgen bis zu
20000 Mark.

— Königsgeburtstagsfeier. Der Nationalliberale
Deutsch Reichsverein veranstaltet nächsten Mitt-
woch, abends 19 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses
eine Feier des Geburtstages Sr. Malakat des
Königs. Die Feier wird bestehen in einer Ansprache des
Herrn Pfarrers Mr. Dr. Schub, musikalischen Darbietungen
des Männergefangenvereins "Gemania", der
Konzertförderin Fräulein Gertrud Fischer und der
Gardereiterkapelle, sowie einen Sommers. — Die Freie
Vereinigung Dresden Staatsbeamten feiert
am 21. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerbehaus den
Geburtstag des Königs.

— Der Pferde-Ausstellung zweiter Tag war vom Wetter
sehr begünstigt und bescherte dem Seidenhauer Platz einen
Massenbesuch. Etwa 4000 Besucher mochten angese-
hen; wie alljährlich, so war auch heuer wieder die Land-
bewölfung in großer Zahl vertreten. Viele Offiziere mit
ihren Damen saßen in den Logen, die bis auf wenige
Plätze ausverkauft waren. Im Restaurant war kaum ein
Stuhl zu haben. Mit großem Interesse verfolgte die
Menge die Vorführungen, die viel Abwechslung und manches
heitere Intermezzo boten. Die Klänge der Gardereiter-
Kapelle belebten die Stimmung, die sich in Bravorien und
Handelslaternen auslöste, als das mit sechs Remonten be-
spannte Reitgeschütz des 12. Artillerie-Regiments in brausen-
dem Galopp den Platz umkreiste. Den Gau der Pferd-
züchter und Rennvereine aus Grauschwimmen, geleitet
von Herrn Aminski-Dresden, die Parade der
sächsischen Reiterschaften und Zuchtpferde, die er-
freuliches Zeugnis von der Leistungskraft der sächsischen
Pferdezucht ablegte, ferner das Trabfahren, das von prächtigen
dark anstreifenden Tieren bestritten wurde, und endlich
das Gymkhana-Spiel, das eine Menge von Humor in
dem Bild brachte. Die Gymkhana-Spieler im weißen Dress
erfüllten auf ihren kleinen Ponys die Aufgabe, in laufen-
dem Galopp zwischen aufgestellten weißen Stangen hin-
durchzureiten oder allerhand Beschleie auszuführen, z. B.
Aligatoren in Brand zu setzen, ein Wasserglas auf einem
Teller während des Galops zu balancieren, Nadeln einzufüllen,
Puppen mit aus Pferd zu nehmen, so gut, daß
reicher Besitz ihre Weichlichkeit lobte. Freilich kam es
auch vor, daß einem der Offiziere das auf dem Teller
balancierte Ei herunterfiel und der Dame, die ihm das
Wasserglas reichen sollte, vor die Füße rollte. Die Vor-
führungen wähnten drei Stunden und waren gegen 8 Uhr
beendet. Sieger im Gymkhana-Spiel wurden: Dr.
Herrschel (1. Preis), Oberleutnant Sulzberger und Ober-
leutnant Humboldt (2. Preis) im Schlangenreiten;
Mitmeister v. Arnim-Baum und Oberleutnant Sulz-
berger im Schleifenzauber. Am Mehrspanner-
fahren wurde prämiert Aminski-Dresden, Polner-
Chemnitz, Bielatalwest-Dresden und Steinert-Chemnitz.
Im Trabfahren erhielt Bielatalwest-Dresden den
1. Preis, Aminski-Dresden den 2. Preis, im Hoch- und
Weitspringen Polner-Chemnitz den 1. Preis und
Steinert-Chemnitz den 2. Preis. — Die heutigen Vorführ-
ungen, denen vornehmlich die Königliche Familie bei-
wohnen wird, beginnen 12 Uhr.

— An der Nordlandsfahrt der Dresdner Pferde-
familie, die am 21. Mai beginnt, werden sich nahezu 100 Tiere be-
teiligen.

Der Daudessverein sächsischer Staatsbeamten für Wohnfabrikationsdiest am 15. und 16. Mai in seinem König-Albert-Haus zu Dresden. Es gab eine Sitzung ab, an der auch Herr Amtshauptmann Dr. Schwinge-Knabberg als Gast teilnahm. Überreichungsbevölkerung Kreis Dresden eröffnete die Tagung mit einem Hoch auf den Präsidenten des Vereins. Se. Maj. den König und begrüßte den neuen Vorstand des Vertrauensausschusses. Deren Geheimen Finanzrat Dr. Hedrich, Günthimius wurde hierauf Herr Staatsminister v. Seubert zum Ehrenmitglied ernannt. Sobald nahm die Versammlung Berichte entgegen über die Wohlfahrtseinrichtungen des Vereins (Brandstift, Krankenunterstützungsfasse, Unterhaltungsausschuss, Stiftung "Waisenfille", Familienrat u. a. m.), sowie über die wirtschaftlichen Einrichtungen des König-Albert-Haus, zu dessen besserer Verpflegung Mittel bewilligt wurden. Werner wurde beschlossen, nach Bedarf Unterrichtskurse in Kinder-, Kranken- und Wundertypenpflege einzurichten, eine Zentralstelle zur Beratung von Wagnissen für Kinder zu gründen und geeignete Schritte auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge zu tun. Für die Gründung einer Spar- und Darlehnskasse sollen weitere Vorarbeiten unternommen werden. Mit Freude und Dank wurde die Nachricht entgegengenommen, daß dem Verein wiederum beträchtliche Stiftungen zugesessen sind. Ein Kommerz am Mittwoch abend unter Teilnahme von Ehrengästen aus dem Dreieck und ein gemeinsames Mittagsmahl am Donnerstag umrahmten die harmonisch verlaufene Tagung.

Sächsischer Schornsteinfegerverein. In Pirna fand gestern der 5. ordentliche Verbandsitag des Verbandes der Schornsteinfeger-Innungen für das Königreich Sachsen statt, der aus ganz Sachsen zahlreich besucht war. Es wurde vom Vorsitzenden Obermeister Härtling. Dresden nach alterer Sitte mit einem Königsbier eröffnet, der die Anwesenden begrüßt, worauf namentl. der Regierung Herr Regierungsausschussmeister H. v. Pfeil als Vertreter des Kreis- und Amtshauptmannschaft Dresden, Herr Bürgermeister Schneidet namens der Stadt Pirna, Herr Stadtv. Schöne-Pirna namens des Gewerbeamtes Dresden, Herr Stadtv. Weisse-Pirna namens der Kreis-Innung der Tagesgute Erfolg wünschten. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß dem Verband sämtliche 6 Zwangs-Kreis-Innungen im Königreich Sachsen mit 278 männlichen und 8 weiblichen, insgesamt 280 Mitgliedern angehören. Von der beabsichtigten Gründung einer Witwen- und Waisenkasse der Schornsteinfegermeister Sachsen wurde vorläufig abgesehen und dem Vorstand weitere Erhebungen zu überlassen beschlossen. Nach Erledigung interner Verpflichtungen, der Jahresrechnung etc. wurde als Ort des nächsten Verbandsstages Leipzig gewählt.

Weihen des Krieger-Denkmales in Hammendorf. Gestern wurde in Hammendorf (Pausitz) das Denkmal für Johann Gottlieb Fichte enthüllt. Hammendorf hatte seitlich angelegt und war von beinahe 6000 Menschen aus nah und fern besucht. U. a. waren der Kreishauptmann v. Graushaar-Bauzen, der Amtshauptmann Dr. v. Plaue-Bauzen, als Vorsitzender des Landes- und Ehrenauschusses, Landesältester Graf zur Lippe, Landesbehälter v. Vietinghoff-Rietz auf Reichsw. b. Bauzen, Schuldirektor Bach-Bauzen, Landtagssprecher Meissner-Lammena, Hauptmann v. Miltitz-Bauzen, dessen Urabnen dicht die Mittel zum Universitätsstudium haben, ferner Professor Bröba-Dresden vom Sachsischen Kunstverein, Professor Schumann vom Dürerbund, sowie Kammerherre v. Bonndorf auf Bohla bei Bischofswerda. Nach der Weihe des Ordensgeistes, Pastors Schmid, übergab Amtshauptmann Dr. v. Plaue das Denkmal mit der Mahnung, den Lehren des armen Philosophen nachzutun, dann sei ihm das würdigste Opfer gebracht. Auf sein Geheiß fiel die Hülle des Denkmals, das in einem von einer Steinbank auf beiden Seiten flankierter Steinsockel besteht, der von einer Bronzebüste Fichtes gekrönt ist. Es ist geschaffen von dem im vergangenen Jahre verstorbene Bildhauer Sintenis. Dresden und zeigt die marianische Büste Fichtes. Gemeindedienststand Gauau-Rammendorf übernahm das Denkmal in Schutz und Obhut der Gemeinde und brachte ein Hoch auf den König aus. Eine weitere Ansprache hielt Oberamtsrichter Justizrat Dr. v. Bischöfner, der mit einem Hoch auf den Kaiser lobte. Amtshauptmann Dr. v. Plaue gab alsdann eine Reihe von Glückwunschtelegrammen bekannt, darunter ein solches vom Konsul, Herrn Oberst v. Dichter-Köln, von dem Kammerherre v. Heldorf-Rebra, den Universitäten Berlin und Leipzig, sowie von der Universität Jena, deren Lehrkörper der große Philosoph einst angehört hat.

Auszeichnung von Lehrlingen durch den Dresdner Kunstabgewerbeverein. Die Mitglieder des Kunstabgewerbevereins hatten sich am Sonnabend abend mit ihren Damen und verschiedenen Gästen im Parkschlößchen der Kunstabgewerbeausstellung zu einem Festabend vereinigt, dessen Hauptzweck die Auszeichnung von Lehrlingen für die Aufführung geschickter Gesellenstücke war. Im Namen des Kunstabgewerbevereins hielt dessen stellvertretender Vorsitzender, Herr Professor Groß, die zahlreich erschienenen herzlich willkommen. Er glaubte, daß es durch die Auszeichnung von Lehrlingen, die nicht nur eine technische Gediegenheit sich angeeignet haben, sondern auch in bezug auf Geschmack und Schönheit gute Leistungen aufzuweisen, dem Kunstabgewerbe möglich sei, mit den Innungen in engere Fühlung zu kommen, denn das Kunstabgewerk, das gewissermaßen die Blüte am Ende des Handwerks darstelle, könne nur geleben, wenn es dem leipziger selbst gut gehe. Es sei aber nicht nur Aufgabe des Kunstabgewerbevereins und der Innungen, gute Kunstabgewerke auszubilden, sondern das gemeinsame Streben müsse auch darauf gerichtet sein, Konsumenten heranzuziehen, die das richtige Verhältnis für das mitbringen, was man ihnen bietet. Herr Malermeister Looß rückte dann begeistergewerte Worte an die Lehrlinge. Herr Hofrat Prof. Raumann verlas dann die Namen der Prominenten und knüpfte daran die besten Wünsche für die jungen Leute. Die Auszeichnung bestand in einer hübschen bronzenen Plakette mit der Aufschrift "Für Fleisch und Strebiamkeit". Ein vom Kunstabgewerbeverein gespendetes Souper diente den Ausgezeichneten aber nicht minder Freude bereitet haben. Nach Dankesworten des Bildhauers Schellberg im Namen der Lehrlinge ergriff Herr Malermeister Schirmer im Auftrage des Innungsausschusses das Wort. Er sprach seine Freude über das Vorgehen des Kunstabgewerbevereins aus, das nicht nur ihm selbst, sondern auch dem Handwerk von grohem Nutzen sein werde. Es sei der erste Schritt auf dem Wege, die Miethaltung, die zum Teil im Handwerk über die Meinungen und Anschaufungen der Künstler befinden, nach und nach zu beseitigen. Herr Malermeister Looß wandte sich dann noch einmal an die jungen Leute und gab ihnen den Rat, nicht an der Schule zu leben, sondern hinauszugehen, um die Welt kennen zu lernen, denn nur so würden sie vereintliche Vertreter ihres Faches werden. Im Auftrage der Elternschaft dankte Herr Gutermann. Darlebungen einer Musikkapelle und lustige Bilder zur Laute des Herrn Architekt Hechel umrahmten die Ansprachen und hielten die Versammlung in bester Stimmung noch lange bei. Ausgezeichnet wurden folgende Lehrlinge:

Maler- (Bauw.)-Innung: Karl Tesch (Lehrstelle: Gebr. Rothe, Paul Steude (Woob); Verband der Gräf. v. und Zillenle: Kurt Bönnig (Rostock) u. Schneider, Erwin (Gehalt der Mutter); Tischler: Paul Bach (Endner); Buchdrucker: Alfred Wehnert (Weinholt u. Söhne), Job. Steiner (G. Heinrich); Buchbinderei: Rud. Siegel (M. Große); Max. Sauer (A. Porath); Klempner: Hans Baumgärt (Kästle); Max. Röhrmoser (Schmiedlin), Will. Stegentius (Kästle); Schuhmacher: Adolf Gründel (Johner); Goldschmied Anton Gutermann (Oberschöner), Job. Schone (Fosjeweller Helm); Schlosser: Arth. Küthe (Wulffner); Bildhauer: Hans Nekeler (Wulff), Karl Gröner (Otto Bisch), Otto Schellenberg (Prof. A. Groß), Alfred Mühl (Starke), Franz Beyer (Burghardt).

Zusage der ersten Kammer für die 50. öffentliche Sitzung heute vormittag 12 Uhr. Schlussberatung über Kap. 73 und 91 des Staats- und Finanzministerium und Universität Leipzig über die Petition des Konsuls Sächsischer Mittlerer Staatsbeamten um Aufhebung der sogenannten Vorbermannsverhältnis-

bestimmung; über die Petition des Landesverbands der auf dem Vorbereitungsdienste (Kästle) davor gegangenen sächsischen Polizei- und Steuerbeamten um Aufhebung von Bestrafung; über die Herstellung einer kompletten Abendbahn von Klingenberg-Colmnitz nach Oberblumenau; über Kap. 80, 90, 91, 93, 104, 105 und 106 des Staats- und Finanzministerium und Landwirtschaftliche, gewerbliche und Handelsräte, sowie allgemeine Aufgaben für Handelswirtschaft und Gemeinde, Landesförderung, Reichsversicherung und Unfallfürsorge für Gefangene, finanzielles Verhältnis Sachsen zum Reich, Reichsbahndienst und Betreibung Sachsen im Bundesstaat; über die Petitionen des Reichslandesvermögens Paul Künig in Osnabrück um Bewilligung einer Entlastung aus Staatsmitteln für das ihm durch den Bauhof Meinersdorf-Thum entzogene Höhe- und Traktower; des Gemeindesatzes zu Kleinstruma bei Dresden um Erteilung von Maßnahmen zur Befreiung der durch den starken Automobilverkehr in Kleinstruma herverursachten Straubbelastung; des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Buchdruckers-Büchsen-Verein zu Leipzig um Befreiung der Unterhaltungsfasse dieses Verbandes von der Staatsbeamtensteuer, und des Rittergutsbesitzers C. Matthei in Wallitz bei Bayreuth um Abänderung des sächsischen Einommenverganges.

Tagesordnung für die 50. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer heute vormittag 11 Uhr. Schlussberatung über den anderweitigen mündlichen Bericht über die Wohnungsaufschlüsse und über die hierzu eingegangenen Petitionen; über den Entwurf eines Gewerbeleistungsgesetzes für die Talsperren im Gebiete des Sächsischen Waldes; über einige Eisenbahnkommissionen; über den Antrag des Abgeordneten Friedrich und Genossen über das Abstreifen der Eisenbahnbrücke; über die Petitionen Dresden-Vorortgewerbeverbands um Straßenbahnen; über einige Beamtenpetitionen; allgemeine Vorberatung über den Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung einer außerordentlichen Aufstandsentschädigung an die Mitglieder der Standesversammlung; Schlussberatung über den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes über die Unterhaltung und Förderung der Buchdruckerei; zweite Beratung des Entwurfs eines Gemeindekenergesetzes.

Weiteres Vokales siehe Seite 8.

Königswalde. Die Gemeinde veranstaltet während der Saison allwochentlich Mittwochs nachmittags Konzerte im Waldbadhaus, die von dem Konsulat unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Kage ausgeführt werden. Das erste Konzert findet Mittwoch den 22. dieses Monats nachmittags von 1/2 bis 1/2 Uhr statt.

Freiberg. Rat und Stadtverordnete bewilligten 1000 Mark zur Nationalspende für die deutsche Luftflotte. — Während in einer der letzten Nächte ein heftiges Gewitter tobte, entfernten sich aus der Besserungsanstalt Bräunsdorf bei Freiberg 8 Flüchtlinge. Bis jetzt ist es gelungen, 7 der Flüchtlinge wieder festzunehmen.

Pirna. Die beiden auf dem Neubau der Elbtalszentrale am Freitag vormittag verschütteten Arbeiter konnten trotz ununterbrochen fortgesetzter Bergungsarbeit bis Sonntag abend noch nicht geborgen werden. Die Arbeiten müssen mit äußerster Vorsicht durchgeführt werden, um ein Nachstürzen von Schuttmassen und somit eine Gefährdung der Bergungsmannschaften zu verhindern. Man hofft, im Laufe der Nacht oder spätestens Montag früh auf die Bergungsläden zu stoßen.

Großenhain. Die hiesige Stahlbogenbrücke-Gesellschaft begibt im Jahre 1914 die Feier ihres 50-jährigen Bestehens. Sie ist eine der ältesten Bildenden in Deutschland. Das Jubiläum wird in großem Stile gefeiert werden; schon jetzt haben die Vorbereitungen begonnen.

Wetterlage in Europa am 19. Mai vorm. 8 Uhr. Bei sehr geringen Druckunterschieden liegen im Südwinkel und Norden flache Maxima, welche noch immer durch einen Streifen niedriger Druck geprägt werden, der sich von Nordwesten nach Südosten über die nördliche Ostsee erstreckt. Bei Schweden, im Westen schwundenden Winden herrscht möglichst am Morgen frühes Wetter; am Vortag haben wieder stellenweise Niederschläge stattgefunden, auch ist weiterhin der Fortbestand der verdeckten Witterung ohne wesentliche Änderung wahrscheinlich.

Aussicht für Montag, den 20. Mai 1912.

Wetterlage: wechselnde Bewölkung; geringe Temperaturänderung; zeitweise Niederschlag.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Budweis	Modras	Parthus	Waltersdorf	Leitmeritz	Kulm	Dresden	
18. Mai	- 14	- 46	- 64	+ 12	- 50	- 21	- 162
19. Mai	- 14	- 56	- 70	+ 20	- 55	- 22	- 169

Die Sozialdemokraten gegen Preußen.

Die "Köln. Zeit." äußert sich zu dem Vorstoß Scheidemanns gegen Preußen in folgender sehr demagogischer Weise: Herr Scheidemann hat sich mit grohem Erfolg bemüht, noch nachträglich den Nachweis zu erbringen, daß er als Präsident des Reichstages ganz unmöglich ist. Wer sich in dieser deutschen Volksvertretung zu sagen erlaubt, die Einverleibung in Preußen sei eine Strafe gleich dem Buchbans, dem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und der Versehung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, der beschmückt das Reich, in dem er sitzt, dem mangelt es an politischer Stufenreinheit, der Voraussetzung jedes parlamentarischen Verfahrens in einer nationalen Gemeinschaft. Als die sechs Herren Genossen vor einigen Wochen im Abgeordnetenhaus anhoben, gegen Preußen anzutreten, machte das einen so lächerlichen Eindruck, daß es uns unpraktisch und zudem als Kraftvergeudung erschien, gegen sie das Radegeschütz ganz großes Kaliber aufzufahren. Das Reden half denn auch nichts; diese eigenartigen Volksvertreter trieben es vielmehr noch toller als vorher, so daß einer von ihnen an die Lust gezeigt werden mußte, was, nebenbei bemerkt, im Reichstag auch für Herrn Scheidemann recht wohltätig gewesen wäre. Dann fiel auf der ganzen Linie die Presse und schließlich auch die 110 des Reichstags in den Chor ein, so daß man merkte: es lag System in der Sache. Daß es historisch genommen Blödsinn ist, den agitatorischen Bogen derart zu überspannen, daß man die volle Mission Preußens leugnet, ohne die das Deutsche Reich nie errichten wäre, und nie ein Genosse Gelegenheit gehabt hätte, im Reichstage den Mund aufzuhören, liegt auf der flachen Hand. Aber es ist auch politischer Wahnsinn; denn allen Preußen, in denen noch ein paar Funken historischen und patriotischen Empfindens glimmen, läuft denn doch schließlich die Galle über, mögen sie noch so lange im Banne der Sozialdemokratie mitgelaufen sein und noch so oft ihre politische Verärgerung in einem roten Stimmenzettel abgelagert haben. Der bürgerlichen Linken aber wird selbst ein taktisches Zusammensehen mit der Sozialdemokratie so erschwert, daß nichts der bürgerlichen Sammlung so bahnbrechend vorarbeitet, wie dieser sosematische Schuh- und Kotfeldzug, den die Genossen gegen Preußen erbauen zu wollen scheinen. Wenn die Herrschaften etwa meinen, damit das Dreitagsparlament abdiskreditieren und der preußischen Wahlreform den Weg zu ebnen, so täuschen sie sich; nichts hat der an sich wundervolle Reform des Wahlrechts in Preußen so geschadet, nichts sie so erloschen, wie diese sozialistische Preußenbeleidigung. Hätten jetzt Wahlen zu entscheiden, so würden den Sozialdemokraten die Ohren klingen vor der Ratschläge, mit denen ihnen die preußischen Wähler die Schnäppchen der schwarzen Weiber häbne beizahlen würden."

Die Genossen Scheidemann und Dr. Lenz haben, dem "Vorwärts" zufolge, in Übereinstimmung mit der sozialdemokratischen Fraktion, von der Einbringung einer Beschwerde gegen die ihnen in der Reichstagssitzung vom 17. Mai erteilten Ordnungsstrafe Abstand genommen.

Die scharfen Angriffe der "Post" gegen den Reichskanzler wegen seines Verhaltens bei der Scheidemannschen Rede werden übrigens von zahlreichen Mitgliedern der Reichspartei nicht gebilligt. Die Zeitung sieht sich genötigt, folgende Zuschrift zu veröffentlichen: „Die

Aussöhnung, daß der Herr Reichskanzler in der Sitzung vom 17. Mai den König von Preußen gegen die Scheidemannschen Angriffe nicht genügend verteidigt habe, entwirkt nicht den Anschlüssen aller Mitglieder der Reichspartei. Der Herr Reichskanzler protestierte sündhaft sehr nachdrücklich durch die Tat, indem er demokratisch mit allen Bundesratsmitgliedern den Gaul verließ, als die Scheidemannschen Gesetze ungern blieben. Er lebte damit das nachträgliche Einschreiten des Präidenten durch. In den Eingangssätzen seiner Rede trat er von neuem den Scheidemannschen Angriffen mit Entschiedenheit und Würde entgegen. Wenn vern in dieser Abwehr Worte vonflammender Entrüstung vermied werden, so mag darauf hingewiesen werden, daß der Reichskanzler, nachdem er jedoch einen im ganzen Hause nachhaltig empfundenen Erfolg errungen hatte, naturnächst ruhigere Töne anschlagen konnte, als sie einem Mitglied des Reichstages sich auf die Lippen drängten, der bisher die Anwürfe gegen seinen Vaterland und seinen König hatte schweigend über sich ergehen lassen müssen.“

Zugeschichte.

Der Dank des Kaisers.

In militärischen Kreisen verlautet, einer Nachrichtenstelle aufzuführen, daß der Kaiser aus Anlaß der Annahme der Heeres- und Flottenvorlage eine ganze Reihe von Gnadenbeweisen denjenigen hohen Beamten und Offizieren zugeschrieben hat, die sich um das Zustandekommen des Heerstrossensteigerung besonders verdient gemacht haben. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, angeblich auch Großadmiral v. Tirpitz, der bereits alle Auszeichnungen besitzt, die den obersten Kriegsrecht zu vergeben hat, sollen in den Grafenstand erhoben werden; General der Infanterie v. Heeringen wird der hohe Orden vom Schwarzen Adler erhalten. Im preußischen Kriegsministerium sollen mehrere bürgerliche Offiziere geehrt werden. An andere und an Offiziere des Reichsmarineamts werden hohe Ordenverleihungen erfolgen.

Der Fall Dreher.

Um den Fall Dreher zu einem gefeierlichen Abschluß zu bringen, findet gegen den noch immer in Rowno gehaltenen gehaltenen preußischen Grenzkommissar eine formelle Gerichtsverhandlung statt, der die Freilassung unmittelbar folgen dürfte.

Der Sohn der Erzherzöge.

Wie sich die "Deutsche Tageszeitung" berichtet läßt, bildet in Wien die Sensation des Tages die in dem Berichtungsblatt für das 1. und 2. Jahr veröffentlichte Verziehung des Erzherzogs Franz Salvator in den Ruhestand. In dem Allerhöchsten Handschreiben heißt es, daß der Erzherzog Franz Salvator von seinem Posten als Kommandant der Wiener Kavallerie-Division entbunden und in den Stand der Nebenkläger ernannt. Es habe Fortzug weiterer Gehähen verfügt wurde. Der Erzherzog ist bekanntlich der Schwiegersohn des Kaisers, vermählt mit dessen Lieblingstochter, der Erzherzogin Marie Valerie. Er stand unmittelbar vor dem Avancement zum Korpskommandanten oder Armeetruppeninspektor. Beispielsweise wurde General Siegler, der nur zwei Monate rangälter ist als der Erzherzog, zum Kommandanten des Wiener Armeekorps ernannt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Verabschiebung des Erzherzogs Franz Salvator aus der Armee auf den Erzherzog-Franz-Thronfolger Franz Ferdinand zurückgeführt werden muß. In der Armee war es schon lange ein öffentliches Geheimnis, daß der Erzherzog-Franz-Thronfolger sich mit den Leistungen des Erzherzogs Franz Salvator nicht zufrieden zeigte. So wurde des leichteren Kavallerie-Division bei den großen Manövern vor zwei Jahren wegen gänzlicher Erschöpfung auf Befehl des Thronfolgers, der die Reiseleitung leitete, außer Gefecht gestellt, ein Vorfall, der schon damals großes Aufsehen erregte. Dazu kam aber auch eine gewisse Rivalität zwischen der Erzherzogin Marie Valerie und der Herzogin Marie von Hohenberg, der Gemahlin des Thronfolgers, die vielleicht auch etwas zur Kaltstellung des Schwiegersohnes des Kaisers als Truppensünder beigetragen haben dürfte. Man weiß übrigens auch, daß schon vor einiger Zeit der Erzherzog Franz Ferdinand und der Armeearbeit bei der Ausarbeitung der Beförderungsliste den Erzherzog Franz Salvator zur Führung eines Corps oder Armeetruppeninspektion unfähig erklärt. jedenfalls aber zeigt diese ganze Affäre wieder einmal, welch großen Einfluß der Erzherzog-Thronfolger bei seinem kaiserlichen Thron besitzt.

Deutsches Reich. Ministerialdirektor Unterkof in Weimar ist zum Präsidenten des neuen thüringischen Oberverwaltungsgerichts ernannt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Bettlerleuchten.

Kammerspiel von August Strindberg.

(Aufführung im Königlichen Schauspielhaus am 18. Mai)

Das Königliche Schauspielhaus hatte mit der Aufführung von Strindbergs Kammerspiel "Bettlerleuchten" einen bedeutenden Abend, wohl den bedeutsamsten in dieser Spielzeit. Ein Klanger ist in diesem stimmungsschwierigen Werk des heimgegangenen großen Dichters, wie er einmal wild hämisch, brutal bis zum Zerreissen der Saiten im "Totentanz" und im "Bamyr" erkämpft; der Klanger von Liebeshaber-Geschlechter, von Hass der beiden, die nicht aus fröhlichen, vielleicht unter der Bewußtseinschwelle schlummernden, vielleicht unter der Bewußtseinschwelle schlummernden Naturtrieben sich fanden, sondern aus legendlichen, vielleicht unter der Bewußtseinschwelle schlummernden Naturtrieben heraus. Was aber in den Dramen des Kämpfnatur bis zur äußersten Konsequenz geführt wurde, erscheint in den Werken des Schauspielers in einem militärischen Blickwinkel, von einer erhöhten Warte aus gesehen. Man könnte versucht sein, sein "Bettlerleuchten" das Drama des gesteigerten Individualismus und der bis aufs äußerste verfeinerten Sensibilität zu nennen. Der Fall, den der Dichter in dem Kammerspiel behandelt, liegt durchaus nicht kompliziert, er wird nur durch die

Vom Menschen und ihren Anstrengungen an das Gesellschaftsleben. Doch diesem unbewegten friedlichen Abendhimmel droht Schärfe. In den ersten Stock des Hauses sind merkwürdige Fremde eingezogen. Niemand im Hause kennt sie, man hört nur, daß sie eine sehr auffallende Lebensführung haben. Diese Fremden sind Frau Verda und ihr zweiter Mann, ein verkrüpter Tenor im Smotting, mit weichen Händen und rüden Manieren, der einen verdächtigen Spielladen zu etablieren sucht. Nach einer brutalen Gewalttat zieht Frau Verda auf die Straße, wird von ihrem schwächeren Schwager gesehen und betrifft unter seiner Begleitung zum ersten Male nach fünf Jahren ihr altes Heim. Verda ist in einer schrecklichen Lage. Der Tenor hat sie mit einer jüngeren, der Tochter des Konditors, verlassen, und auch ihr Kind entführt. Sie bedarf der Hilfe, des Trostes. Aber das Wiedersehen der gescheiterten Gatten verläuft so, wie solche Wiedersehens im Leben wohl meist verlaufen. Die beiden haben sich nichts zu sagen, aber das Vergangene reicht sich auf mit voller Bitterkeit und Schärfe. Der Mann erwartet der Frau nichts in dieser Stunde der Abrechnung. Man sieht, wie hätten diese beiden zusammenkommen dürfen, der durchaus fehlbares, scheinbar falsches Mann und die unbeherrschte, leidenschaftliche und harte Frau. Der Mann steht nun mit einemmal sehr wider Willen im Mittelpunkt erregender Ereignisse, es müssen Entscheidungen gefaßt werden, ohne daß ein Ende abzusehen ist. Aber es kommt zu keiner Katastrophe, es ist nur ein Weiterleuchten am Lebenshorizont. Der Tenor wird noch rechtzeitig abgeflogen, die Tochter des Konditors kehrt zu ihren Eltern zurück und Frau Verda begiebt sich mit dem Kind auf die Festung ihrer Mutter fern im Gebirge. Die Weidenhäuser, die rot emporlieferten, ebbn zurück, es wird still, herbstlich, ruhig — die Jahreszeit der Alten.

Das Leben des jüngst vollendeten Dichters Strindberg gehörte ja bis zu einem gewissen Grade, wie das Leben jedes Menschen, der Öffentlichkeit. Er war von je zu stolz, aus sich und seinen Empfindungen ein Höchst zu machen, und er setzte des Urteils der vielen nicht. Strindberg selbst war verb, kantig, edig, dabei überwunden, seine Erfahrungen waren nicht die glücklichsten. Den Niederholung dieser Erfahrungen findet man in vielen seiner Werke, die natürlich nicht auf die Pfade einer lichten, beglückenden Bedeutungshandlung führen. Aber der mitempfindende Zuschauer wird durch die düstere Gewalt der mit der Meisterschaft eines großen Künstlers geschilderten Charaktere und aus ihnen entwickelten Geschehnisse so geängert genommen, daß er das Leben dieser Strindbergschen Menschen mißt. Weil sie ohne Schönfärberei so unheimlich lebensrecht sind, fühlt man, wie in einem Drama Shakespeares, intensiv ihre Notwendigkeit und Berechtigung. Wie wohltuend ist auch im "Wetterleuchten" die außerordentliche Einfachheit des Dichters, die mit einer so feinen Psychologie und bewundernswerten Meisterschaft der Dialektik zusammengeht. Hinter dem "Herrn" des Kammertheaters steht Strindberg, der Schöpfer, selbst. Das eigene Sein stand in dieser Emanation einer zwangenden Ausdruck. Im "Wetterleuchten" wird konzentrierter Strindberg geboten. Von dem Lebensorge des Heimatgegangenen ist es aber nur ein Bruchteil. Wer so verständig ist, jedem Künstler die Berechtigung seines eigenen persönlichen Stils zuverkennen, der wird sich auch an der zwanglosen Form, die Strindberg bevorzugt, nicht ernstlich stören. Er stand weder auf klassischem Boden, noch berücksichtigte er die Traditionen weder des französischen noch irgendeines anderen Theaters — er hat seine eigenen Geiste für Kunst und Leben geschaffen mit dem Rechte der ungebrochenen starken Persönlichkeit.

Es ist eine gern erfüllte Pflicht, nach der riesigen Wirkung dieser Dichtung der künstlerischen Arbeit der Mitmachenden des Bühnenbilders ausführlicher als in anderen Fällen zu gedenken. Die Regie hatte Arthur Höls, der an dem denkwürdigen Abend aufs neue den Beweis eines bedeutsamen und wertvollen künstlerischen Gewinnes für das Königl. Schauspielhaus erbracht. Man kann wohl alle Hoffnungen auf diesen feinkunigen Regisseur legen, der sich so instinktiv sicher auf das Fluidum der Dichtung und dynamische Wirkungen versteht. Sohn in der Belebung der Rollen ohne irgendwelche Redenästhetiken zeigte sich das seine Verständnis für das Prinzip: den inneren Wert der Aufgaben. Arthur Höls, den man mit voller Überzeugung als moderne, zielbewußte Kraft schätzt, zeigt sich in diesem Punkte dem als Regisseur nur selten hervortretenden Dr. Karl Böhl verwandt. Vothar Mehner hat in der Rolle des "Herrn" des Reiche und Stärke, das ein in unseren Tagen wurzelnder klarer und fühlender Schauspieler in der Pflege solcher Aufgaben geben kann. Das Geheimnis der ganz eminenten Wirkung lag in der unzweifelhaften Einfühlung des Empfindens und der passenden Stärke, das Empfundene klar und einschließlich wiederzugeben. Die Leistung geht weit über das sogenannte Gute hinaus und muß dem Erbitten auf dem Gebiete der Schauspielkunst gleichgestellt werden. Es war nicht nur für das Königliche Schauspielhaus, sondern auch für Vothar Mehner ein bemerkenswerter Abend. Hermine Löderer spielte Frau Verda, "des Herrn geschiedene Frau" verehrte Kinder. Man fühlte auch aus dieser Leistung den energetischen Pulsenschlag einer großen faszinierenden Menschendarstellungskunst. Man war wie benommen von der tragischen Gewalt dieser lebensreichen Füge. Das Weib, vom Hass und von der Liebe Strindbergs geschafft, stand hier in überwältigender Überzeugungskraft vor dem Zuschauer. Wer an dem Dresdner Theaterleben ehrlichen Anteil nimmt, kann sich den Genuss dieser exquisiten Aufführung nicht entgehen lassen. Am Rahmen des Ensembles könne man den ganz vortrefflichen Alfred Meyer kaum entbehren, sein Konditor Stark war eine ganz einfache gehaltene, echt empfundene und wiedergebogene Gestalt. Hans Wahlgärtner vornehmher, schlauer Bruder des Herrn, Alice Verden's innerlich reicher, herbe Lüste waren Leistungen, wie sie dem Charakter der Dichtung und der bestimmten Bezeichnung "Kammerpiel" durchaus entsprachen. Die kleineren Rollen waren mit Takt in das Ganze eingegordnet. Den sehr stimmungsvollen Rahmen verband man dem künstlerischen Geschmack des Oberinspektors A. Bürmannbach. Das Publikum sah anfangs mit einer Befürchtung in das unverhüllte Bild von Sais, dann aber segten die dichterische Kraft Strindbergs und die einzige Darstellung. Trotzdem man nach dem letzten Bild den Vorhang taktvoll nicht in die Höhe gehen lassen wollte, erzwangen die Begeisterungen Vothar Mehners wiederholtes Erscheinen auf der Bühne.

Man hätte den vollen Akord des Dramas nicht durch ein zweites Stück schwächen sollen. Man gab noch in neuer Einstudierung "Der Tod und der Tod" von Hugo von Hofmannsthal. Der Epilog eines vorzüglich verbrachten Lebens wirkte nach den Lebendswahrheiten Strindbergs direkt höchst unerträglich, komödiantisch im üblen Wortsinne. Will man dem Werk gerecht werden, so kann man es als ein gedrechselt, blanke und glitzernde Imitation nach groben Vorbildern bezeichnen. Dennoch wirkt es heute so. Möglicher, daß es frisch aus dem Antiquitätenladen heraus, verblüffte. Paul Wieck spielt den vielfach faustlich angehauchten Claudio mit seinem Stilgefühl. Klara Salbach gibt der Mutter echte Herzensempfindung. Alice Verden der Geliebten webmütige Klage. Hermann Träger dem Jugendfreunde belebendes Gesäß und Blitzen. Dem Tod sucht Theodor Becker die Bedeutung zu geben, die ihm Hoffmannsthal nicht zu geben vermochte. Die Aufgabe ist eigentlich unsäglich töricht. Den Kammerdiener gab Herr Ovel geschickt. Wundervoll geigte Kammermusikus Karl Braun die vibrierende Musik Stavenhagens. Der Beleuchtungskörper blieb in äußeren Effekten stehen — ihm fehlten die Zwischenräume, das Sugestive. Trotz alles Aufwandes blieb das Publikum den blendenden Versen Hoffmannsthal gegenüber lächeln. Man sollte "Wetterleuchten"

besser ohne diese Zugabe aufführen. Es liegt nicht im Interesse des Königl. Schauspielhauses noch der Theaterbesucher, einen so starken Eindruck zu verhindern.

Hartwig.

† Königl. Hoftheater. Opernhaus. Heute: "Eugen Onegin"; Schauspielhaus: "Goges und sein König".

† Neidbergtheater. Heute: "Das Leutnantdmündel".

† Central-Theater. Heute: "Sein Herzengesänge".

† Zum Direktor des Erzürer Museums wurde unter 22 Bewerbern der Erste Assistent des Gemalde- und Bildergemäldesammlers Dr. Edvin Niedoblo gewählt.

† Der Wegebrunnen in Dohna, zu dem die sächsische Regierung auf Vorschlag des Akademischen Rates 12 000 Mark bewilligt hat, wurde am gestrigen Sonntag feierlich eingeweiht. Er ist von Herrn Bildhauer Alexander Hüser, Dresden, geschaffen und von der Firma Milde, Dresden, gegossen.

† Die Breslauer Generalversammlung des Deutschen Bühnenvereins nahm deutsches Statut über die Errichtung des Ehrenrates des Bühnenvereins an, ebenso den Antrag Hülsen, den ausscheidenden Intendanten Clara zum Ehrenmitglied zu ernennen. Clara wurde auch zum Ehrenmitglied des Direktoriumsausschusses gewählt. Als Ort für die nächste ordentliche General-Versammlung im nächsten Frühjahr wurde Eisenach bestimmt, für eine voraussichtlich im Herbst stattfindende außerordentliche General-Versammlung Berlin vorgeschlagen. Nach Schluss der öffentlichen Beratungen fand eine geschlossene Sitzung statt, in der die Neuwahlen einer Anzahl Mitglieder des Präsidiums vorgenommen wurden. Es ergaben sich keine Veränderungen, nur wurde für den verstorbenen Vorsitzenden Clara gewählt. Abends machte ein interessanter Beweismaterial beizubringen; dem Antrag wird stattgegeben. Hierauf geht der Gerichtshof ausführlich auf die Lebensweise Plattiens an, dem dem Unfalltag vorhergehende Tag ein. Es wird festgestellt, daß er am Sonntag den 16. Juli nachmittags 2 Uhr in Basel in zwei Wirtschaften war und dort etwa zwei Glas Bier und einen Weintraubensaft getrunken habe. Er fuhr dann nach Offenburg und kam dort um 7 Uhr an. Er besuchte um halb 8 Uhr dann die Bahnhofshotel und bis gegen 10 Uhr das Bräukeller, wobei er etwa zwei Gläser Bier trank. Dann ging er heim und trank Kaffee. Um halb 11 Uhr ist er nach seiner Ansicht zu Bett gegangen. Um 2.45 Uhr früh sollte er nach Basel fahren. Platten gibt an, daß er um 2 Uhr aufgewacht sei und ein Eis mit einem Glas Apfelsaft zu sich genommen habe. Er sei knapp vor Abgang des Auges zum Bahnhof gegangen. Um 4.45 Uhr sei er in Basel eingetroffen, wo er die Maschine ins Maschinenhaus brachte; dort sei die Maschine über der Revisionsschraube von seinem Heizer repa-riert worden, was allgemein üblich sei. — Die Verhandlungen sind auf heute Montag verlegt worden.

ausgebildet gut funktioniert habe, wieder im Personen- und Schnellzugsdienst zu verwenden, ohne hieran die Genehmigung der Generaldirektion einzuholen. — Der Vorsitzende verließ hierauf ein Schreiben des Verteidigers Rechtsanwalt Brüder, wonach Platten sich mit Recht als Wohlwolling höherer Personen fühlen könne. Rechtsanwalt Brüder behauptet, daß Baurat Schmidt den Platten gegenüber der Generaldirektion direkt begünstigt habe. Baurat Schmidt erklärt dem gegenüber, daß dies seine Weise der Fall sei. — Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen wird eingehend erörtert, wie Lokomotivführer Platten am Sonntag den 16. Juli, dem Tag vor dem Unglück, gelebt hat. Es wird auch die Dienst- und Fahrzeit befragt und dabei ein Antrag in der Badischen Kammer durch den Verteidiger Brüder eröffnet, der verlangt, daß die schweizerischen Dienstzeiten bei den badischen Staatsbahnen eingeführt werden. Der Verteidiger beantragt, dementsprechendes Beweismaterial beizubringen; dem Antrag wird stattgegeben. Hierauf geht der Gerichtshof ausführlich auf die Lebensweise Plattiens an, dem dem Unfalltag vorhergehende Tag ein. Es wird festgestellt, daß er am Sonntag den 16. Juli nachmittags 2 Uhr in Basel in zwei Wirtschaften war und dort etwa zwei Glas Bier und einen Weintraubensaft getrunken habe. Er fuhr dann nach Offenburg und kam dort um 7 Uhr an. Er besuchte um halb 8 Uhr dann die Bahnhofshotel und bis gegen 10 Uhr das Bräukeller, wobei er etwa zwei Gläser Bier trank. Dann ging er heim und trank Kaffee. Um halb 11 Uhr ist er nach seiner Ansicht zu Bett gegangen. Um 2.45 Uhr früh sollte er nach Basel fahren. Platten gibt an, daß er um 2 Uhr aufgewacht sei und ein Eis mit einem Glas Apfelsaft zu sich genommen habe. Er sei knapp vor Abgang des Auges zum Bahnhof gegangen. Um 4.45 Uhr sei er in Basel eingetroffen, wo er die Maschine ins Maschinenhaus brachte; dort sei die Maschine über der Revisionsschraube von seinem Heizer repa-riert worden, was allgemein üblich sei. — Die Verhandlungen sind auf heute Montag verlegt worden.

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Leipzig, 19. Mai. 1. Rennen. 1. Halsch (Bef.), 2. Göttel, 3. Heilige Rose. Tot.: 28 : 10. Platz 11, 11 : 10. — 2. Rennen. 1. Morgenröte (D. Müller), 2. Schönbrunn. Tot.: 20 : 10. — 3. Rennen. 1. Goedeaus (D. Müller), 2. Lombard, 3. Senchal. Tot.: 42 : 10. Platz 33, 41 : 10. — 4. Rennen. 1. Vois du Sentier (Bef.), 2. Überbauer, 3. Reine du Jour. Tot.: 58 : 10. Platz 23, 14 : 10. — 5. Rennen. 1. Fauna (D. Müller), 2. Lord Manor, 3. Lustfalter. Tot.: 15 : 10. — 6. Rennen. 1. Pilis (Dr. Strelmann), 2. Gottlina, 3. Jupiter. Tot.: 45 : 10. Platz 23, 18 : 10.

Hoppegarten, 19. Mai. 1. Rennen. 1. Quarins (W. Bussel), 2. Abendstern. Tot.: 12 : 10. — 2. Rennen. 1. Mandoline (Speck), 2. Abdul Hamid, 3. Wildes Vieles. Tot.: 39 : 10. Platz 17, 14, 15 : 10. — 3. Rennen. 1. Elena (Panai), 2. Melodie, 3. Chicane. Tot.: 30 : 10. Platz 14, 15, 16 : 10. — 4. Rennen. 1. Kartino (H. Müller), 2. Semmering, 3. Ecclio. Tot.: 38 : 10. Platz 15, 12 : 10. — 5. Rennen. 1. Fliegende Holländer (Bleuler), 2. 20 : 10. — 6. Rennen. 1. Rosalit (Wiglese), 2. Junatürke. Tot.: 28 : 10. Platz 16, 19 : 10. — 7. Rennen. 1. Pilas (Dr. Strelmann), 2. Lustfalter. Tot.: 22 : 10. Platz 14, 19 : 10. — 8. Rennen. 1. Walzgraf (Arthubald), 2. Spion. 2. Julius Gös. Tot.: 29 : 10. Platz 14, 19, 22 : 10.

Biebrich, 19. Mai. 1. Rennen. 1. Mattiacum (Hoffmann), 2. Oster. 3. Endler. Tot.: 47 : 10. Platz 25, 28 : 10. — 2. Rennen. 1. Robinow II (Dr. Krause), 2. Maroz IV, 3. Aman. Tot.: 118 : 10. Platz 38, 37 : 10. — 3. Rennen. 1. Horend (Mew), 2. Chateaubri, 3. Oberfrisch (Dr. Antonius), 4. Regent. 5. Mirjam. Tot.: 20 : 10. Platz 18, 19 : 10. — 4. Rennen. 1. Readys Wit (A. Böckel), 2. Blaueb, 3. Canard II. Tot.: 52 : 10. Platz 18, 17, 18 : 10. — 5. Rennen. 1. Goos (Dr. Freyer), 2. Hanbentorte, 3. Erbin. Tot.: 37 : 10. — 6. Rennen. 1. La Sylvie (Dr. Arndt, v. Berchem), 2. Rombo, 3. Pidgeon de Senna. Tot.: 24 : 10. Platz 10, 18 : 10.

Dortmund, 19. Mai. 1. Rennen. 1. Sparrows (W. Bussel), 2. Abendstern. Tot.: 21 : 10. — 2. Rennen. 1. Mattiacum (Hoffmann), 2. Oster. 3. Endler. Tot.: 47 : 10. Platz 25, 28 : 10. — 3. Rennen. 1. Schädel (Geißler), 2. Sonnen. 1. Sto (R. Seiffert), 2. Monader. 3. Solarprinzessin. Tot.: 10 : 10. — 4. Rennen. 1. Lovinc Stone (Holzbach), 2. Red Orange, 3. Druid Hill. Tot.: 28 : 10. Platz 21, 16, 17 : 10. — 5. Rennen. 1. Cymru (Wipke), 2. Copetius, 3. Blänsargarten. Tot.: 119 : 10. Platz 21, 22, 24 : 10. — 6. Rennen. 1. Wassermaus (Holzbach), 2. Halteich. Tot.: 15 : 10. München, 19. Mai. 1. Rennen. 1. Mahatope (Dr. v. Bonnich), 2. La Batture. 3. On Guard. Tot.: 29 : 10. Platz 16, 20 : 10. — 2. Rennen. 1. Helmaria (Schäfer), 2. Satire, 3. Mirabilis. Tot.: 12 : 10. Platz 12, 18 : 10. — 3. Rennen. 1. Kuckuck (W. Böllmann), 2. Goliath. 3. Olympia. Tot.: 15 : 10. — 4. Rennen. 1. Traum (Dr. Böllmann), 2. Kräfte. 3. Olympia. Tot.: 19 : 10. Platz 18, 21, 20 : 10. — 5. Rennen. 1. Rabe (Dr. Böllmann), 2. Blaueb, 3. Canard II. Tot.: 52 : 10. Platz 18, 17, 18 : 10. — 6. Rennen. 1. Goos (Dr. Freyer), 2. Hanbentorte, 3. Erbin. Tot.: 37 : 10. — 7. Rennen. 1. La Sylvie (Dr. Arndt, v. Berchem), 2. Rombo, 3. Pidgeon de Senna. Tot.: 24 : 10. Platz 10, 18 : 10.

Düsseldorf, 19. Mai. 1. Rennen. 1. Vassitard (Dr. Reiff), 2. Viergarren, 3. Quebec. Tot.: 160 : 10. Platz 35, 26, 19 : 10. — 2. Rennen. 1. Predicatore (W. Woodland), 2. Taie See, 3. Vito II. Tot.: 49 : 10. Platz 19, 27, 35 : 10. — 3. Rennen. 1. Vorle Mailot (G. Stern), 2. Superlipette, 3. Du Elle ch. Belle. Tot.: 62 : 10. Platz 27, 49, 54 : 10. — 4. Rennen. 1. Dr. Birlis (Dr. Reiff), 2. Didius, 3. Montrale. Tot.: 37 : 10. Platz 17, 88, 19 : 10. — 5. Rennen. 1. La Francaise (G. Stern), 2. Combouga, 3. Alois III. Tot.: 21 : 10. Platz 14, 18 : 10. — 6. Rennen. 1. Golfs (O'Connor), 2. Fabreau, 3. Rodolphe. Tot.: 17 : 10. Platz 15, 18 : 10.

Paris, 19. Mai. 1. Rennen. 1. Bassitard (Dr. Reiff), 2. Viergarren, 3. Quebec. Tot.: 160 : 10. Platz 35, 26, 19 : 10. — 2. Rennen. 1. Predicatore (W. Woodland), 2. Taie See, 3. Vito II. Tot.: 49 : 10. Platz 19, 27, 35 : 10. — 3. Rennen. 1. Vorle Mailot (G. Stern), 2. Superlipette, 3. Du Elle ch. Belle. Tot.: 62 : 10. Platz 27, 49, 54 : 10. — 4. Rennen. 1. Dr. Birlis (Dr. Reiff), 2. Didius, 3. Montrale. Tot.: 37 : 10. Platz 17, 88, 19 : 10. — 5. Rennen. 1. La Francaise (G. Stern), 2. Combouga, 3. Alois III. Tot.: 21 : 10. Platz 14, 18 : 10. — 6. Rennen. 1. Golfs (O'Connor), 2. Fabreau, 3. Rodolphe. Tot.: 17 : 10. Platz 15, 18 : 10.

Näselspor.

Fußballerfolge vom Sonntag. Begünstigt vom herrlichen Frühlingswetter, handen gestern hier eine äröde Anzahl Fußballdoppelmäpfe statt. Auf dem Sportplatz des T. S. C. in Traubau wurde zum Besten der Nationalmannschaft ein Weltcuppi der Männermannschaften des Dresdner Sportklubs und von Grün-Weiss ausgetragen, dessen Ergebnis unentschieden 4 : 4 war. Leider war der Erfolg recht gerlin, so daß der guten Sache wenig addiert sein wird. Dresden hatte an der Rosenheimer Brücke Hobbsburg an Gote und schwug seinen Gegner knapp 2 : 1. Auf dem Sportplatz an der Friedensstraße stand die 1. Mannschaft von Aufbau der 1. Elf von Brandenburg gegenüber und wurde von ihrem Mann 2 : 3 geschlagen. Olympia 1. Mannschaft begann sich mit Sportklub 2. Elf und spielte unentschieden 4 : 4. Eine empfindliche Niederlage erlitt Sportklub 3. Elf gegen Hobbsburg 4. Mannschaft mit 2 : 1. Ebenfalls ordentlich hineingelegt wurde Sachsen 2. Elf gegen Brandenburg 3. Mannschaft mit 2 : 14. Aina 3. König 2. Sportklub 4. Elf gegen Hobbsburg 5. Mannschaft mit 2 : 14. König 3. König 2. Sportklub 4. Elf gegen Hobbsburg 5. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 6. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 7. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 8. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 9. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 10. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 11. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 12. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 13. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 14. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 15. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 16. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 17. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 18. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 19. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 20. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 21. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 22. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 23. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 24. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 25. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 26. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 27. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 28. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 29. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 30. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 31. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 32. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 33. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 34. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 35. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 36. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 37. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 38. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 39. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 40. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 41. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg 42. Mannschaft 4. Elf gegen Hobbsburg

Briefkosten.

*** L. D. (1 M.) „Mein im 12. Lebensjahr lebender Sohn leidet, wie batteriologisch festgestellt worden ist, an der schwersten Drüsenerkrankung (bösartige Wucherungen), die ihn von den verschiedenen Ärzten geweisen, aber keiner kann helfen. Sie haben dieser Erkrankung machtlos gegenüber. Für den Fall nun, daß Du mir Rat geben kannst oder einer von den vielen Freunden des Briefkosten, will ich nachstehend den Bericht der Krankheit kurz schildern. Anfang Oktober 1911 ließ ich meinem Sohn, dessen Allgemeinbefinden viel zu wünschen übrig liest, auf Kuraten mehrerer Arzte die Nachenmandel von einem Spezialarzt befehligen. Hierbei hat der Junge die Nachenmandel verschluckt. Die Nase darauf stellten sich große Blutungen ein, so daß ich den Arzt holen mußte. Bei der Weiterbehandlung trat Mittelohrentzündung, dann Mandelentzündung sowie Unterliefertumur ein; es konnte nur flüssige Speisen genommen. Darauf trat Komplikationsentzündung ein. Wegen eines Sputums mußte ich ihn Anfang Dezember in eine Klinik geben. Bei der Operation mußte ein Stück Unterliefertumur entfernt werden. Der behandelnde Arzt stellte Blutvergiftung fest und gab wenig Hoffnung. Schließlich riet mir der Arzt zu einer kleinen Operation der Drüsen, um die Art der Drüsenerkrankung schließen zu können. Das Ergebnis war: „bösartige Wucherungen infolge Blutvergiftung“. Operation ausgeschlossen, weil Patient zu schwach. Bei den Blutungen, die meistens durch den Mund erfolgten, hustete er vor Sternen Gewebezellen mit aus. Die batteriologische Untersuchung stellte Gewebezellen aus Trüffeln an der Lufttröhre fest. Die Wucherungen hätten die Lufttröhre durchstoßen. Überhaupt läufen die Blutungen aus den Drüsen. Die Arzte gaben dem Jungen nur noch wenig Chancen zum Leben. Sein Verstand bat sich indessen doch langsam gebessert. Das Essen sannet ihm wieder, er ist aufgehoben und bewegt sich im Kreisen. In letzter Zeit sind die Drüsen am Halse, namentlich die an der linken Seite, in die ein operativer Eingriff gemacht wurde, bedeutend ärgerlich geworden und schmerzen sehr. In meiner Sorge und Not wende ich mich an den Briefkostenchef mit der Bitte, mir zu raten, was ich noch tun kann, um meinen einzigen Jungen am Leben zu erhalten. Pleitekt hat eine Krankeit durchgemacht und die Behandlung war eine erfolglose.“ Das ist eine Krankheitsbeschreibung, die das proboste Mitteld mit dem armen Jungen erwecken muß. Ob trotz der zeitweiligen Besserung — noch auf Genesung oder doch auf einen halbwegen vertragenden Ausgang zu rechnen ist, erscheint mindestens zweifelhaft. Amherhin glaubte ich ihren Wunsch, Haftschläge aus dem Leiderkreise zu erhalten, nicht unerfüllt lassen zu sollen. Solche haben sich im Laufe der Zeit ja oft genug bewährt, auch wenn sie schließlich nur auf die Anwendung eines Haftmindes als Urkostenterschrecke hinzuwirken. Bei dieser Gelegenheit möge gleich folgender Aufschrift Raum gewahrt sein:

*** Alte Abonnentin seit 1872. Im Briefkosten vom 6. Mai bittet ein „15jähriger Abonnent“ um Rat für seinen 15jährigen Sohn, der seit seiner Kindheit an geschwollenen Halsdrüsen leidet, die auch schon geschnitten werden müssten. Diesem möchte ich ein Mittel bekanntgeben, das ich vor 25 Jahren mit bestem Erfolge an mir selbst angewandt habe. Für 10 Pfg. Hollundersaft (aus der Apotheke), für 10 Pfg. Honig und für 10 Pfg. Provenceröl (Olivenöl) vertrieb man in einem Gefäß mit einem Gitter und zwei Lößlöffeln. Dagegen freigt die Nasse aus einem Stück Leinwand und legt dieses unter Verwendung eines Tuches als Verpackung auf die Geschwulst. Nach zwei Tagen ist dies mit dem gut zugedekt verwahrten Reste der Nasse zu wiederothen. Die Geschwulst zerfällt sich, kehrt nicht wieder und hinterläßt auch keinen „Schändling.“

*** Reise Otto. „Ich habe im August 1911 ein Haubgrundstück verkauft, Auflösung und Eintragung ist in demselben Monat erfolgt. Übernahme der Kosten und Kosten vom 1. Oktober 1911 ab. Der zeitberige Richter hat bei dem Bezug eines Osen mitgenommen, der schon da stand, als ich das Haus in der Amtsversteigerung erstanden habe. Der Richter soll auf Rückgabe des Osen verklagt werden. Wer hat zu klagen, Verkäufer oder Käufer?“ — Sie treten am besten alle Anträge, die Ihnen etwa wegen Rückgabe des Osen zustehen, an den Richter ab und lassen diesen klagen.

*** G. Nossen. „Sei doch so freundlich, mit die Breitens von einigen Handlungsschulen für konfektionierte Mädchen mitzuteilen.“ — Mutter-Arme-Schule, Dresden-Südstr. 1, für Töchter höherer Stände vom vollendeten 16. Lebensjahr an; jährlich zwei Kurie von Mitte April bis Mitte September und von Mitte Oktober bis Mitte März; Pensionspreis für den Kurus 600 Mark. — Provenceröl-Zust. in Teubn bei Dresden; jährlicher Pensionspreis 150 M., Aufnahmegerührl 10 M., für Bejörung der Woche jährlich 20 M. — Martha-Zust. in Bautzen; jährlicher Pensionspreis in der ersten Abteilung 150 M., in der zweiten 200 M. — Koch, Handlungss- und Industrielehrschule von vorm. A. Scholz, Dresden-Platzwitz, Schubertstraße 12; jährlicher Pensionspreis 840 M. jährlich 200 M. — Handlungsspension von Sophie Rottat, Dresden, Schubertstraße 12, usw. (Dresdner Adressbuch, II. Teil).

*** E. Z. (1 M.) „Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, wenn Sie auf einen Nebenstand hinweisen, der sich oft täglich im Straßenbahnverkehr wiederholt. Es ist mir schon sehr oft vorgekommen, daß die Schaffner der ersten Wagen zum Abfahren absäumen, wenn das Publikum von den hinteren Wagen noch nicht richtig abgestiegen ist bzw. einzigen konnte. Räumlich an ärgerlichen Halteplätzen müßte unbedingt angezeigt werden, daß die Schaffner sich nicht im Innern der Wagen mit dem Ein- und Aussteigen beschäftigen, sondern sich zu überzeugen, ob die Fahrgäste eingestiegen sind, wird sehr oft vom Innern der Wagen einfach das Abfahrsignal gegeben. In anderen Städten ist die Einsichtung so getroffen, daß erst jeder Schaffner das Halte- bzw. Abfahrsignal geben darf, ehe der Wagen abfahren darf. In Leipzig und Berlin kann niemals der Schaffner des hinteren Wagens zum Abfahrtshörer läuten, sondern ein Schaffner muß das Signal dem anderen weitergeben. Kann der Schaffner des ersten Wagens nicht die beiden hinteren Wagen übersehen, dann muß eben mit zwei Wagen gefahren werden. Mir passierte es vor einigen Tagen auf Linie 19, daß meine Frau den Wagen bestiegen hatte und bevor ich mit meinen Kindern nach austieg, fuhr der selbe einfach ab. Es hätte nicht viel gefehlt, wäre ein Unglück passiert. Als ich plötzlich den nächsten Wagen bestieg, ging es einer Dame mit mehreren Kindern ganz ähnlich. Es handelte sich hier um größere Mädchen und das zurückhaltende konnte noch schnell ansteigen.“ — Wenn derartliche Unzertigkeiten vorkommen, so sind sie zweifellos nur mit das Stottern von Schaffnern zu legen, die es mit der Aufsicht nicht genau nehmen. Denn angewiesen sind die Schaffner von der Betriebsleitung — das darf man wohl ohne weiteres voraussetzen — alle, die größtmögliche Rücksicht walten zu lassen, damit kein Fahrgärt zu Schaden kommt. Aber die Maßgabe hat auch eine Rechtsseite, und die Rechtschickheit verlangt, daß man diese ebenfalls beachte. Das liebe Publikum möcht es den Schaffnern zweitens recht schwer, ihren Dienst ordnungsgemäß zu verzeihen. Wie oft sieht man, wenn der Wagen eben absäumt, noch einen Fahrgärt gemachten Schrittes angesetzt kommen, als ob es sich bei der elektrischen Straßenbahn nicht um ein Verkehrsmitteil des 20. Jahrhunderts, sondern um die ehemalige Thurn und Taxische Landpostfahrt handle, so daß der Schaffner erst fragen muß: „Wollen Sie mit?“ Andere haben sich erst umständlich von Bekannten zu verabschieden, ehe sie abheben, oder sie fehren erst noch einmal um, weil sie gerade

noch „rechtszeitig“ bemerkten, daß sie ein Paket, eine Tasche oder sonst was im Bogen haben liegen lassen. Und zu allem soll der Schaffner dann gute Miene machen.

*** A. A. „Zu dem im Briefkosten vom 29. April angegebenen Beispiel für „Sauere Kleide“ gestatte ich mir hierzu noch einen Vorschlag anzugeben, der weniger bekannt sein dürfte. Um das obige zehnbindige Kochen der Kleide abzufüllen, übergibt man die Kleide am Abend vorher mit hochem Fett und löst sie in diesem die Nacht über stehen. Am anderen Tage genügt dann eine andere Hälfte bis zweitständiges Kochen und dann sind weich.“

Schönsten Dank. Immerhin möchte ich jeder Haushalt raten, in der Wahl des Fettes an dem bereitgestellten Vorschlag zu halten, wenn sie nicht riskieren will, ein Gericht auf den Tisch zu bringen, das dem Sprichwort: „Sauer macht lustig“ nicht entspricht.

*** A. B. (50 Pfg.) „Wie hat man sich bei einer Radparade über die österreichische Grenze bezüglich seines Rades zu verhalten? Es handelt sich zweitens um die Höhe der Sitzlage, welche der Besitzer des Rades beim Übergange zu leisten hat, sowie um die Auszahlung an einem anderen Grenzort.“ — Der zu hinterlegende Gingangszoll für Fahrräder an der deutsch-österreichischen Grenze beträgt 10 Kronen gleich 50 Pf. Hierüber enthält der Betreffende des Rades der hinterlegte Betrag zurückgestellt wird. Es besteht jedoch sehr oft Unzutrefflichkeiten mit den Grenzbehörden bezüglich der Regelung, dadurch entsteht, daß die Grenzstation oft nicht das nötige Geld zur Verfügung hat und der Betrag dann durch die Post unter Abzug des Postos eingeschlagen wird. Wenn Sie übrigens in den sächsischen Radfahrerbund eintreten, erhalten Sie günstigere Grenzübersicht auch auf Nebenwegen. Ausnahmsfälle sind zu richten an den Bundeszahlmeister Wilh. Post, Leipzig, Promenadenstraße 21.

*** Michael. (50 Pfg.) „Vor 14 Tagen las ich in einer Zeitung einen Aufruf zu einer Flugzeugversammlung, in dem auch die Kinderbegüter zu einem kleinen Beitrag veranlaßt wurden. Unmittelbar darauf las ich in Ihrem Blatt, daß der katholisch-christliche Deutschenfreier und Sänger Burian nach Dresden zurückkehren soll. Wie kann wohl bei dem kleinen Mann eine Begeisterung für patriotische Ideen auftreten, wenn er, wie so oft, sehen muß, daß die führenden Kreise der Gesellschaft, theoretisch die Stützen des Vaterlandes, ihr Nationalgefühl entweder ganz verleugnen oder es ihren eigenen Interessen und Wünschen opfern und es an allerlei Stelle ihrer sonstigen Gefühle leben. Bei dem Anwerben eines solitären „Bühnensterzes“ kommt ja doch die kleinen Leute herzlich wenig in Betracht und auf ihre Wünsche und Bemühungen ist die Rückkehr Burians sicher nicht zurückzuführen. Die Mitglieder der ersten Geellschaftskreise, in denen doch ein besonders scharf ausgeprägtes Geschäft beheimatet ist, werden dem Herrn bei seiner Biederkeit zuwenden, gleich den obersten „deutschen“ Kreisen im Elsass gegenüber den Französischen. Aus ehrlicher innerlicher Empörung kann ich da nur sagen: „Psst! Tschef!“ — Schön möglich, ja sogar sehr wahrscheinlich, daß man dem seinerzeit kontrakturiert gewordenen Herrn in Dresden bei seinem Wiederauftreten einen Empfang bereitet, als wäre uns das denkbare größte Heil widerfahren. Aber wir brauchen deshalb nicht am ehesten Empfinden zu verzweifeln. Die handvoll Leute, die in Dresden dem zurückgekehrten Burian zujubeln werden, machen die Allgemeinheit nicht aus.

*** A. D. (1 M.) „Seit Jahren leide ich an Neurosehnen. Ich habe schon viel dagegen ver sucht, aber es wird immer schlimmer. Ich möchte nun einen Versuch mit ... machen, das in den Zeitungen auch in den „Dresdner Nachrichten“ als gut angepriesen wird. Können Sie mir dazu raten oder ist es Schwund, wie so vieles andere? Ich bin 28 Jahre alt, wiege bei 170 Meter 84 Kilogramm und war Soldat. Mein Beruf ist glücklich, denn ich bin den ganzen Tag in frischer Luft.“ — Das Mittel hier zu nennen, mit dem Sie einen Versuch machen wollen, mußte ich mir versagen, denn es wäre gleichbedeutend mit einer Reklame für dieses Mittel gewesen, von dem ich doch unmöglich wissen kann, ob es die Wirkung hat, die ihm in der Annonce zugeschrieben wird. Neurosehnen ist eine Störung des gelärmten Nervensystems, die mit Pulverchen und Migränen schwerlich zu befreien sein dürfte, und wenn Sie einen noch so schönen, auf zu oder ab endigenden Namen führen. Am liebsten möchte ich Ihnen raten, einmal wochenlang gar keine Verküsse mit irgendwelchen Mitteln zu machen, sondern Ihren Organismus in Ruhe zu lassen, sich sehr gern noch körperlich über Gebühr anzustrengen, Alkohol und Tabak zu meiden und vor allem sich nicht einzureden, daß Sie an einer unheilbaren Krankheit leiden, denn eine eigentliche Krankheit ist die Neurosehne gar nicht, sondern eine bloße Funktionsstörung im Nervensystem, die bei vernünftiger Lebensweise nach längerer oder längerer Zeit von selbst verschwinden kann.

*** Fr. L. D. Dresden. (50 Pfg.) „Mein Bruder ist Lehrer, möchte jedoch gern sein Examen als höherer Lehrer machen. Nun teile mir, bitte, mit, welche Schritte nötig sind, welche Zeugnisse er haben muß und welche Zeit zum Studium erforderlich ist? Da er auch Musik studiert hat und den Orgel-Virtuosenschein besitzt, würde ihm natürlich eine spätere Stelle am liebsten sein, in welcher er gleichzeitig einen Organisten- oder Kantorposten bekleiden könnte, wie man das ja z. B. in Dresden hat. Denn an der Orgel hängt er sehr. Was würde dieses Studium mit Doktorarbeit ungefähr kosten?“ — Wenn Dein Bruder in der Wahlfähigkeitsprüfung nicht die Befür 1 oder 1b erreicht hat, was ihn zu einem Studium der Pädagogik an der Universität Leipzig berechtigen würde, so müßte er sich erst auf privatem Wege auf die Reifeprüfung einer neunklassigen höheren Lehranstalt (Realgymnasium oder Oberrealchule) vorbereiten lassen. Das würde allein 2 bis 3 Jahre Zeit beanspruchen. Dann müßte er mindestens acht Semester als Stud. paed. nur 6 Semester auf der Universität studieren, um die Kandidatur für ein höheres Lehramt zu erlangen. Unter 6- bis 8000 Mark Studienkosten ist das alles kaum zu bewerkstelligen. Ein Kantoren- oder Organistenamt kanu er aber als Volksschullehrer — seine hervorragende musikalische Täglichkeit vorausgesetzt — ebenso gut nebenbei verwalten wie als höherer Lehrer; jedenfalls würde ihm seine Eigenschaft als höherer Lehrer keineswegs mehr Aussichten auf die Erlangung einer solchen Stelle verschaffen. Da zum höheren Lehramt eigentlich großer Zubrung ist, könnte es ihm sogar passieren, daß er nach vollendetem Studium eine Zeitlangstellenlos bleibe. Ich kann ihm daher durchaus nicht zur Fahnenflucht vom Volksschullehrerdienste raten.

*** B. v. B. „Durch die Kammerdebatte am 6. Mai ist die leidige Autofrage einmal wieder aufgetreten. Aber trotz des Hirn und der der Herren Säude ist wieder einmal nichts dabei herausgekommen. Ein Automobil ist ja etwas sehr Schönes für den, der eins hat. Für die anderen aber und namentlich für den Naturfreund ist es eine Quäl. Alle die schönen Straßen, die man früher so gern gewandert, wie die Kastanien-Allee nach Moritzburg und die von Pillnitz über Gruna, ferner die Chaussee nach der Heideküche usw. um, sind heute für den Fahrgärt einfach unmöglich. Doch das ist ja nichts Neues, was ich da schreibe. Zweck dieser Zeilen soll ein Vorschlag sein, der Staubfrage zu begegnen, und zwar durch den Autobefreiung selbst. Sollte es denn nicht möglich sein, in jedes Auto einen Wasserbehälter einzubauen mit selbsttätiger, feiner Abstellung? Eine Abstellung, die vom Lenkrad aus ein- und ausschalten wäre und eben nur auf der Landstraße in Tätigkeit zu treten hätte. Das einzelne Auto mit derartiger Sprengvorrichtung würde ja zum Staublöscher nicht viel beitragen, aber dort, wo hunderte täglich fahren, würde die Staubfrage dadurch zweifelsohne gelöst sein. Ich kann

nicht direkt, daß diese eingebaute Vorrichtung das Auto wesentlich verteidigen. Die Nachfüllung des Wassers wird wohl auch keine Schwierigkeiten bieten, denn irgendwo macht doch der Autotester einmal Station zu feindlicher Erziehung, und jedes Dorf hat doch heute seinen Teich oder seine Plume. Natürlich müßte ein landesgesetzlicher Zwang gegeben werden, der solche selbsttätige Wasserbehälter an jedem Auto fordert.“ — Theoretisch erscheint ja Dein Vorschlag ganz plausibel, aber in die Praxis wird er sich kaum einsetzen lassen. Wasserbehälter zur Bereitung von Sandstrahlen in die Automobile einzubauen, würde der Technik keine Schwierigkeiten bereiten, aber nur nicht in solcher Größe, daß sie auch wirklich den angestrebten Zweck erfüllen könnten. Eine allzu kleine Bereitung würde bei der Schnelligkeit, mit der die Automobile fahren, kaum viel nützen, und für eine stärkere Wasserabgabe würden die Behälter doch eine ganz beträchtliche Größe haben oder zu oft von neuem gefüllt werden müssen. Beides schwerlich durchführbar.

*** Stotterer. Antwort: Vielleicht ist Ihnen mit folgendem Rat gedient, den eine Stotternde gibt: Jeder Stotternde drückt beim Sprechen mit der Zunge den Gaumen zu, bekommt dadurch keinen Ton und wird ängstlich. Niemand kann abhören, will ich einen kleinen Vortrag miteinander, um die Stotternde seit einer langen Reihe geleistet hat. Mein Sprachtherapie hat sich seitdem so gut wie ganz verloren. Der Stotternde drückt die Zunge vor dem Sprechen, sie jedoch in ihrer gewöhnlichen Lage lassen, vor an die unteren Zähne, schließe den Unterkiefer etwas nach vorne in die Höhe und atme dabei leicht ein. Durch diese Mundstellung, die keineswegs auffallend zu sein braucht, wird der Gaumen hinten ganz frei. Er bildet nun den Ton zum Sprechen im Gaumen, ähnlich wie beim Singen, und spreche den Satz fortwährend zu Ende. Sollte dennoch ein „Hängenbleiben“ beim Sprechen vorkommen, so höre er schnell auf, mache von neuem die eben beschriebene Mundstellung und spreche das Wort weitwährend aus. Wer auf diese Weise mit Ruhe und Überlegung spricht, wird sehr bald merken, daß das Sprechen bedeutend leichter geht, sobald wenn die Muskeln anfangs etwas schlaff werden.“

*** Riche. (1 M.) „Du hast gewiß von der Verordnung gehört, daß Haustiere nicht mit in offene Geschäfte mit Nahrungsmitteln gebracht werden dürfen. Sicherlich ist dies auch ganz richtig. Aber nun sollen auch kleine Lebewesen mehr in den Niederlagen gehalten werden. Wird da nicht die ganze Existenzbereitstellung der Käfe zu nichts gemacht. Das arme Tier wird so schon gehabt, meist gefundenlos und ohne Grund, und wenn nun noch solche Begegnungen kommen, wird ja wieder eine wahre Verfolgungswut gegen das arme Geschöpf ausgelöst. Und gleich solche hohe Strafen auszuhängen. Die Käfe sind nun eben wie beim Sprechen, und spreche den Satz fortwährend zu Ende.“ — Die Bekanntmachung vom 1. April d. J. wonach „Hunde und vergrößerte Tiere in die Verkaufs-, Arbeits- und Ausbahnungsräume nicht mitgebracht werden dürfen“, bezieht sich ausschließlich auf Fleischereien und solche Geschäfte, in denen Fleisch oder Fleischwaren aufbewahrt, verarbeitet, gehalten oder verkauft werden. Das Halten von Käfern in anderen Geschäften, in Niederlagen usw., wird von dieser Bestimmung nicht getroffen. Käfen, die übermäßig sind oder in Wohnungen nicht gehalten werden dürfen, holt der Tierschutzverein (Augustusstraße 6) sofort unentgeltlich ab, sucht längere Tiere anderweitig in gute Hände zu überbringen und sorgt bei älteren für schwere Tötung.“

*** E. M. (50 Pfg.) „Sie würden mich so großem Danke verpflichten, wenn Sie mir mitteilen wollten, ob es eine Fabrik gibt, die sich mit der Herstellung plastischer Massen (vorzugsweise Holzmassen), nicht Vollholz, beschäftigt, welche Zähne das kleinere Lebewesen nicht angegriffen werden. Über ist Ihnen vielleicht irgendein Buch bekannt, welches die Herstellung plastischer Massen behandelt?“ — Im Verlage von A. Hartleben in Leipzig, Chemisch-technische Bibliothek, ist als Band C.I. „Die Fabrikation künstlicher plastischer Massen“ erschienen, ein Werk, das Ihnen zweifellos von Nutzen sein wird. Eventuell erforderliche Rohstoffe erhalten Sie bei der Firma Beigel & Beck, hier, die auch sonst Ihnen gern mit Rat an Hand geben wird.

*** Treue Richte (50 Pfg.). „Lieber Briefkostenchef! Ich kenne Dich zwar nicht persönlich, aber das Schad ja nie, ich habe schon so viel von Deiner Liebenswürdigkeit und Hilfsbereitschaft gehört und gelesen, daß ich es wagen will, mich vertraulich an Dich zu wenden. Braucht keine Angst zu kriegen, es handelt sich nicht um eine „Heiratsbeschluß“, nein, damit hast Du schon so viel Schererei, daß es wirklich mehr wie anmaßend von mir wäre, wollte auch ich Dich noch damit belästigen. Um die Sache kurz zu machen: das „Schüßlingsgedicht“ vom guten Gottlieb als das Überlausib“ hat mich angezogen! Ich bin jetzt noch ganz begeistert und hingerissen. Und da ich für derartige Ergüsse von jeher ein gewisses Faible hatte, bitte ich Dich dringend, sei' Dich mit dem bewußten Gottlieb in Verbindung und verschaff mir die „Klemm“ an. Bitte lädt er sich erweichen, mit „die Klemm“ auszuschließen, trotz Deines energischen Abwinkens. Denk mal, wie hübsch das wäre, wenn ich bei den nächsten Partie beim Bläserverstellen mit diesem „klemmischen Poem“ aufwarten könnte. Das bringt doch wenigstens wiederholte Abwechslung in das ewige Einmal von drei Bläsern hinter der Tür“. „Schüßling binden“ und „Blätterträger“ und was derartige abgedrehte Witze mehr finden. Gelt, das ist doch wahr? Also bitte, bitte lieber Briefkostenchef, las mich nicht vergebens hoffen.“ — Nein doch, Hilde, hier steht ja schon, damit es der Gottlieb liest und hört über Kopf die „Klemm“ für Dich einrichtet. Deine Adresse hab' ich ja öffentlich bringt. Du den Gottlieb aber nicht in Verlegenheit. Denn wenn er etwa geflunkert hat und die „Klemm“ find' ja nicht vorhanden, da muß er sich doch nun burrig und gelindwind auf den Tischhocker setzen. Aber wenn ihm nu nicht einfällt, was dann?

*** H. v. B. „Ich habe in Sachsen ein Haus gekauft, das ich im Herbst verleben werde. Auf dem Hause steht eine Hypothek, deren Ausfall mir noch ist. Ich möchte die Hypothek ablösen. Sind die Hypothekenlinien bei der Steuererklärung abhängig, wenn meine Frau den Vertrag übernimmt? Wie leben auf Grund eines Ehenvertrags in Gütergemeinschaft?“ — Die Schuldscheine, welche der Frau aus einer am Grundstück ihres Mannes hypothekarisch gesicherten Forderung zu stehen, kann der Schreiber in Sachsen bei der Erklärung seines Einkommens nur dann in Abzug bringen, wenn sein gesetzliches Recht der ehemaligen Wohnungsaufhebung an der betreffenden Forderung rechtsgültig abgeschlossen ist.

*** Freie Vermählung. (50 Pfg.) „Ein Herr behauptet, daß es eine gesellschaftlich sanktionierte freie Vermählung gäbe. Er meint, die Betreffenden verbinden sich ohne standesamtliche und kirchliche Trauung und leben als Mann und Frau, ohne daß das Recht es verbietet. Er sagte, in Berlin gäbe es viele solche Ehen, deren Mitglieder in den besten Kreisen eingeführt seien.“ — Eine gesellschaftlich sanktionierte freie Vermählung gibt es nicht. Man hat sich mit dem betreffenden Herrn zweifellos einen Aprilscherz gemacht.

Derflisches und Sächsisches.

Eine gemeinsame Sitzung des ständigen Synodalausschusses und der Mitglieder des Landeskonsistoriums fand am 11. Mai im Sitzungszimmer des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums unter Vorsitz des Herrn Konkordialpräsidenten Dr. Böhme statt. Von den Mitgliedern des Synodalaußschusses waren erschienen die Herren Wirth, Geb. Mat. D. Graf Bischum v. Eichstädt, Vorsteher des Synodalaußschusses, Superintendent Hempp aus Dippoldiswalde, Superintendent Kröber aus Pirna, Pfarrer Siebenhaar aus Breitenborn, Rittergutsbesitzer Geb. Hofrat Dr. Opis aus Treuen ob. Teils und Bürgermeister Dr. Seehaus aus Burzen. Nach Begrüßung des Synodalaußschusses in seiner neuen Zusammensetzung durch den Präsidenten wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Zunächst wurde die Rechnung über die Landespläne auf das Jahr 1912 richtiggelesen und der Haushaltplan dieser Kasse auf 1912 genehmigt. Am Anschluß hieran fand eine Beratung darüber statt, ob und in welcher Weise Maßnahmen getroffen werden könnten, um eventuelle Hörten zu befehligen, die sich bei Anwendung der gegenwärtig für die Feuerbekämpfung und die kirchliche Beteiligung hieran geltenden Vorschriften ergeben. Der Synodalaußschuß war der Meinung, daß unter Wahrung der bisherigen grundsätzlichen Stellung des Landeskirchenrates nicht einer schärferen, sondern eher einer mildeeren Praxis das Wort zu reden sei, immer vorausgesetzt, daß das Bestreben nicht außer acht gelassen wird, die Feuerbekämpfung in kirchlichen Bauten zu erhalten. Im Anhahrt an diesen grundsätzlichen Standpunkt wurde zu einer Reihe von Einzelfragen Stellung genommen. Weiter wurde der Eintritt einer Ausführungsvereinigung, die entsprechend einer Anregung der Landeskirche die Frage der Kirchenkommenschenbildung bei Kirchenversammlungen im Anschluß an § 27 der Kirchenvertrags- und Synodalordnung näher regeln soll, zur Annahme empfohlen. Zum Schluß wurde über einen Sonnabendtag, die Aufrechterhaltung der Sonntagsruhe betreffend, beraten. Der Synodalaußschuß empfiehlt, bei der Königlichen Staatsregierung den Befehl geltend zu machen, daß in Zukunft allen weiteren Versuchen der Abbrückerung von den geistlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe energisch entgegengesetzt wird. Auch soll den Bildeskanversammlungen empfohlen werden, sich mit der Frage der Sonntagsbelebung anderweit zu beschäftigen. Nachdem der Herr Präsident noch Auskunft über den gegenwärtigen Stand der von der 9. ordentlichen Landeskirche beschlossenen Kirchengesetz-Auskunft erteilt hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

Sächsische Feuerwehrtagungen. Am Sonnabend und Sonntag fanden hier zwei für das Feuerwehrwesen Sachsen wichtige Versammlungen statt, und zwar tagte am Sonnabend zunächst der Landesaußschuß des Landesverbands des Sächsischen Feuerwehrwesens. Die Beratungen erschienen sich u. a. auf die mit der heranlaufenden trockenen Jahreszeit wieder mehr in die Erfahrung tretenden Waldbrände und führten zur Aufstellung von Leitfähigkeiten, in denen grundlegend den Feuerwehren die Pflicht auferlegt wird, auf behördliches Erlassen zur Hilfeleistung bei Waldbränden auszurücken. Ein Leitfahrt lautet darin, daß das Kommando bei solchen Bränden der oberste Dorfbeamte und seine Dienstorgane zu führen haben bzw. in deren Abwesenheit der oberste Feuerwehrführer der betreffenden Gemeinden. Die weiteren Leitfähigkeiten enthalten Bestimmungen über die Ausstattung und die Maßnahmen der Feuerwehr bei Waldbränden. Diese Leitfähigkeiten werden allen sächsischen Feuerwehren zugesetzt. Ferner kam die Frage der Hilfeleistungen der freiwilligen Feuerwehren bei elementaren Ereignissen auf Sprache, was schließlich zur Festlegung des Grundsatzes führte, daß bei Anlässen, die das öffentliche Interesse betreffen, von den freiwilligen Feuerwehren auf Anregung der Gemeindebehörde Schutz- und Rettungsdienst zu leisten ist. Schließlich wurde noch über eine kleinere Venia - Hochdruckzufuhrgalvanopumpe von Adler in Altdorf, die 250 Minutenförderwasser leistet und damit zwei Handdruckpumpen ersetzt, berichtet. Der Landesaußschuß beschloß, sich die Pumpe zu einer geeigneten Zeit in Chemnitz vorführen zu lassen. – Am Sonntag fand eine Versammlung des Landesaußschusses Sachsischer Feuerwehren mit den Vertretern der Bezirks- und Kreisfeuerwehrverbände Sachsen statt. Die Versammlung leitete Herr Branddirektor Beigand-Chemnitz. Zunächst erfolgten zahlreiche Mitteilungen des Vorstandes, die sich unter anderem erfreuten auf die Statistik der Bezirksfeuerwehrverbände Sachsen, der zu entnehmen war, daß diese im Landesverband sächsischer Feuerwehren seit organisierten Verbänden, deren Zahl 22 beträgt, am 1. Januar 1912 160 Feuerwehren mit 47 082 Mann Bestand umfassen, d. h. daß im Königreiche Sachsen tatsächlich ein kriegsstartes Armeekorps zur Jagdgemäße Belämpfung der entstehenden Elemente zur Verfügung steht, und zwar erfreulicherweise hauptsächlich auf dem Boden gemeinnütziger Gewinnung. Ferner beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Versicherung der freiwilligen Feuerwehren gegen Schäden an den zur Verspannung der Feuerwehrfahrzeuge dienenden Pferden. Die Versicherung gegen Unfall steht man in Sachsen angeblich der legendären Einrichtung des staatlichen Feuerwehrfonds und seiner lokalen Verwaltung, sowie in Rückicht auf ein in der Bearbeitung begriffenes Reichsgesetz über die Unfallversicherung für Rettungsmannschaften nicht für nötig. Dagegen sprach man sich für die Haftpflicht- und die Pferdeversicherung aus. Zur Herbeiführung einer Grundlage für weitere Entscheidungen in dieser Richtung soll unter den freiwilligen Feuerwehren Sachsen eine Umfrage über das Versicherungsproblem veranstaltet werden. Bei Berechnung der Wohlfahrtsseinrichtungen des Landesverbands erfolgten Mittelungen über die König-Albert-Feuerwehrstiftung, die König-Friedrich-Feuerwehrstiftung, die nächste Jahr erstmals in Wismar stattfindende Feuerwehrtag und das Feuerwehrheim in Karlshafen, in dem dieses Jahr acht sächsische Feuerwehrleute Platz finden werden. Weitere Mitteilungen berührten die Abhaltung des 18. Deutschen Feuerwehrtages 1913 in Leipzig, den Feuerwachthof des Waldes, Diplom- und Unternehmungs-Angelegenheiten und den erhobenen Feuerwehrschulabschlüssen Industrienzentren durch Bildung von Feuerlöschzentralen mit Automobilmotorpumpen. Nachdem Herr Branddirektor Beigand-Chemnitz die Cranialisation, die Kosten und sonstigen Bedingungen solcher Feuerlöschzentralen und ihre Einräderung in das bestehende Feuerlöschwesen Sachsen dargelegt hatte, erkannte die Versammlung einstimmig an, daß ein erhöhter Feuerwehrschul in den Antriebsgegenden erzielt werden müsse und daß bei Verwirklichung der Idee ein bedeutender Vorteil vollzuwirken scheint. Darauf erfolgte eine Befreiung des Feuerwehrtages im August 1911 in Burzen. Die dort gemachten Erfahrungen sollen beim nächsten sächsischen Feuerwehrtage 1913 in Döhlen neuhör gemacht werden. Eine Vorbereitung der Feuerwehrfährer-Kurse in den einzelnen sächsischen Feuerwehrverbänden zeigte, daß man im freiwilligen Feuerwehrwesen unseres Landes immer intensiver an der Ausbildung von Führern und Mannschaften arbeitet in der Richtung, den Drill und die Schablone zugunsten des praktischen Dienstes beim Brände anzunähern und daneben die Feuerwehrtechnische Ausbildung zu vertiefen. Schließlich berichtete der Vorstand noch über die Internationale Bauausstellung 1913 in Leipzig und der Sächsische Landesfeuerwehrverband.

Da das Feuerwehrwesen auf dieser Weltausstellung eine besondere große Gruppe bilden, darf der Sächsische Landesfeuerwehrverband nicht versieben, dort würdig vertreten zu sein, was allerdings größere Kosten verursachen würde. Es sollte versucht werden, hierzu aus Staatssmitteln eine Behilfe zu erlangen. – Nach der Sitzung vereinigten sich die Herren zum gemeinsamen Mittagstisch im Hotel Königlich, bei dem Herr Branddirektor Beigand das Wohl Königlich des Königs als des Protektors des Landesfeuerwehrverbandes ausdrückte.

Der Sächsische Feuerwehrverband hielt am Mittwoch und Donnerstag in Mittweida unter sehr harter Beleidigung seine diesjährige Hauptversammlung ab. Es waren hierzu viele Bürgermeister, Stadträte und Abgeordnete von Vereinen zur Förderung des Fremdenverkehrs erschienen. Die Reihe der einzelnen Veranstaltungen eröffnete am Sonnabend im "Deutschen Hause" eine Vorstellung, die der Verbandsvorstande Direktor Winter-Lipzig leitete. Der Sitzung folgte eine geschlossene Mitgliederversammlung. Darauf verließ die Geschäftsführerin des Verbandes, Fräulein Müller-Lipzig, den Jahresbericht. Aus demselben ist ersichtlich, daß der Verband erheblichen Mitgliederzuwachs erfuhr. Der Versammlung schloß sich ein Begrüßungsabend an, den der Verbandsverein für Mittweida und Umgebung veranstaltete. Im Namen der Stadt Mittweida entbot Herr Bürgermeister Meyer den Versammelten einen herzlichen Gruß. Es folgten Darbietungen der "Viedertafel", sowie eines geistlichen Quartette, Liederbühnenvorführungen aus Mittweida und Umgebungen und heitere Recitationen des Herrn Redakteurs Prohl-Mittweida. Der Haupttag der Jahresversammlung wurde mit einem Spaziergang durch den Stadtpark und den Bismarckstein eingeleitet, wo die Teilnehmer durch eine Morgenmusik überrascht wurden. Im "Deutschen Hause" folgte man beraus einer Einladung der Stadt und des Verbandsvereins zu einem Frühstück. Zur öffentlichen Hauptversammlung waren viele Ehrengäste erschienen, unter ihnen Herr Oberfinanzrat Dr. Bauer-Dresden von der Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen. Nach Vorlesung des Jahresberichts und Genehmigung des Rechnungsbuches, sowie des nächstjährigen Haushaltplans sprach Herr Dr. Seifert-Lipzig vom Bund Deutscher Verkehrsvereine über den Bilderschmuck in Eisenbahnwagen. Herr Oberfinanzrat Dr. Bauer-Dresden bemerkte, daß von der Generaldirektion der Staatsbahnen geplant sei, in 20 D-Zugwagen je 30 künstlerisch ausgeführte Koblenz, darstellend sächsische Landschaften, anzubringen. Mit großem Beifall wurde ein Referat des Verbandsvorstandes, Herrn Dr. med. Jaeger-Lipzig, entgegengenommen, enthaltend "Anregungen zur weiteren Förderung des Fremdenverkehrs". Herr Redakteursetzler-Lipzig trat in einem Referat für Errichtung staatlicher Automobilverkehrslinien und für Einführung von Sonntagsfahrtarten auf den sächsischen Staatsbahnen ein. Herr Oberfinanzrat Dr. Bauer-Dresden betonte, daß die Generaldirektion der Staatsbahnen der Errichtung von Automobillinien sympathisch gegenüberstehe, an eine Einführung von Sonntagsfahrtarten zu ermöglichen Preisen aber aus betriebstechnischen Gründen nicht herangehen könnte. Die nächstjährige Tagung findet in Bitter statt. Ein gemeinschaftliches Mittagstisch und ein Ausflug nach Ringebach beendeten die Reihe der Mittweidaer Veranstaltungen.

Der Elbgauverband der Stenographenvereine nach Gabelsberger hielt Donnerstag in Stolpen bei zahlreicher Beteiligung der Mitglieder aus dem gesamten bis zur österreichischen Grenze erstreckenden Verbandsgebiet seine Frühjahrsversammlung ab. Die Tagung wurde am Vormittag mit einer Vertretertagung im "Goldenem Löwen" eingeleitet, in der der Verbandsvorstande Herr Lehrer Holland-Pirna einen eingehenden Bericht über die vom Gesamtverband vereinigten Arbeit seit der Herbstversammlung in Nadeburg erstattete. Es ist daraus hervorzuheben, daß der Verband derzeit 61 Vereine mit rund 3000 Mitgliedern umfaßt. Als Ort der am Reformationsjahr stattfindenden Herbstversammlung wurde Cossebaude gewählt. Die nach Schluss der Vertretertagung in der von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellten Bürgerschule und im Schlosstaurant abgehaltenen Preiswettbewerb hatten sich auch diesmal wieder einer überaus starken Beteiligung erfreut. In den seben Abteilungen, deren Schreibgeschwindigkeit sich zwischen 60 und 220 Silben in der Minute bewegte, wurde die stadtliche Zahl von 450 Arbeiten abgeliefert. Nicht nur der Stadtrat zu Stolpen, sondern auch eine Anzahl Firmen und Privatpersonen hatten namhafte Geldpreise und wertvolle Preise für die Wettbewerbsleistungen gespendet. Die Versammlung, die nachmittags 5 Uhr im Schlosstaurant begann, war durch den Reihen zahlreicher Vertreter der Stadt und der Schulverwaltung ausgezeichnet. Nach Begrüßungsworten des Herrn Bürgermeisters Barth für die Stadt Stolpen und des Herrn Lehrers Dietrich für den dortigen Stenographenverein Gabelsberger hielt der Verbandsvorstande den Festvortrag. Der Redner bezeichnete die Kurzschrift als eine wichtige Waffe im Ringen um den geistigen und materiellen Fortschritt für den Einzelnen sowohl wie für die Gesamtgeschäftsleben und bilderte ihre vielseitige Verwendung im Geschäftsbüro, bei den Behörden in der Presse usw. Er kreiste zum Schlusse die Bemühungen zur Schaffung einer deutschen Einheitssteno und sprach die Hoffnung aus, daß dieses Ziel bald erreicht werde. Konzert der Stadtkapelle und Vorträge des Männergesangvereins und eines Quintetts des Gemischten Chors umrahmten den Vortrag, der von einer Anzahl Stenographen würdig festgehalten wurde. Für die Aufnahme des Refertoths der letzten Versammlung wurden Fräulein Schöne ein erster und Fräulein Arendt ein zweiter Preis zuerkannt. Mit einem fröhlichen Ball stand die wohlgeflogene Tagung ihren Abschluß.

Überfahren wurde am Sonnabend vormittag auf der Kronprinzenstraße ein 5 Jahre alter Knabe von einem Motorwagen der Linie 7. Zum Glück wurde er von der Schuhschreinigung aufgefangen und trug nur ungewöhnliche Hautabschürfungen davon.

Unfall. Am Sonnabend abend wurde ein Studierender der Tierärztlichen Hochschule auf der Marshallstraße von einem Straßenbahnwagen umgerissen, als er sich nach Kommissionen umsah und das Rennen des Wagens nicht bemerkte. Er erlitt eine bis auf den Knochen reichende ernste Kopfverletzung und wurde nach der ersten Hilfe in der Sanitätskutsche II nach dem Krankenhaus Friedrichstadt befördert.

In die Elbe sprang am Sonnabend nachmittag von der Marienbrücke aus ein anscheinend an Verfolgungswahn stehender, bei seiner Mutter in Dresden-Kronprinzenstraße wohnhafter Tischlermeister B. Der Kapitän des vorbeifahrenden Tampfers "Kaiser Wilhelm" ließ sofort ein Boot stößen, das den Lebensmüden aufnahm. Hierauf wurde der 40 Jahre alte Mann nach der Hells- und Pfeleganstalt gebracht. Tornach erfolgte eine Beipreisung des Feuerwehrtages im August 1911 in Burzen. Die dort gemachten Erfahrungen sollen beim nächsten sächsischen Feuerwehrtage 1913 in Döhlen neuhör gemacht werden. Eine Vorbereitung der Feuerwehrfährer-Kurse in den einzelnen sächsischen Feuerwehrverbänden zeigte, daß man im freiwilligen Feuerwehrwesen unseres Landes immer intensiver an der Ausbildung von Führern und Mannschaften arbeitet in der Richtung, den Drill und die Schablone zugunsten des praktischen Dienstes beim Brände anzunähern und daneben die Feuerwehrtechnische Ausbildung zu vertiefen. Schließlich berichtete der Vorstand noch über die Internationale Bauausstellung 1913 in Leipzig und der Sächsische Landesfeuerwehrverband.

Öffentliche Verlegerungen in auswärtigen Amtsgerichten. Montag, 10. Juni. Thorndyke: Das auf den Namen der Firma Weißer u. Co. eingetragene Baustellengrundstück in Pariba, 7,7 Ar groß und auf 280 M. gehörend. Es liegt an der Lehmannstraße. – Mittwoch, 12. Juni. Pirna: Mechaniker Arthur Alfred Hartebert Grundstück in Döbena, 8,1 Ar groß und auf 28 000 M. gehörend. Es besteht aus einem unvollendetem Wohngebäude nebst Hofraum und liegt an der Ecke der Weißer- und Karolstraße. – Donnerstag, 20. Juni. Königgrätz: Architekt Ernst Bruno Eichhorn's Grundstück in Königgrätz: 1. Blatt 572, 6,2 Ar groß, auf 10 700 M. gehörend, bestehend aus Wohnhaus nebst Küchengebäude, Hofraum und Garten; 2. Blatt 584, 6,8 Ar groß, auf 17 000 M. gehörend, bestehend aus Wohngebäude, Hofraum und Garten; 3. Blatt 585, 8,1 Ar groß, auf 17 800 M. gehörend, bestehend aus Wohngebäude, Hofraum und Garten. Die Grundstücke liegen sämtlich am Außenweg.

Man behalte die Eigenheim-Giebelung
Hohen-Dölzschen.
Nähe d. Straßenbahnen, 1. 15 u. 22.
Elektrische Sitzbäder
gegen Schwäche
Große Klosterstraße 2. •
Fernpreis 588,-

Im
Eldorado-Tanz-Palast
nach

Kapellmeister Tamm's Musik zu tanzen ist ein Hochgenuss.

Privat-Besprechungen

ROBERT SCHUNANN
SING-AKADEMIE

Hente Probe: Damen 8 Uhr, Herren 5/8 Uhr; nächste Probe ist Freitag d. 24. Mai, dieselbe Zeit.

Alma: Die herzl. Glückw. z. Geburtstag. E....

Nicole Maria aus Göttlingen, Briefkasten v. 6. Mai, w. v. Neffen Hans noch, um Adresse unter Salve, Hauptposttag, Sonnabend gebet, da Brief erst 17.5. erhalten.

Verlobte
Wäschestoffe ab 20 Meter, Hesse, Neues Rathaus, 8

Theater u. Vergnügungen
Königl. Opernhaus, Eugen Onegin.

Stosse, engl. u. Stummgarne, prima Qualität, Posten Reste zu spottbill. Preis. V. Schaner aus Gera, Johannesstr. 14, 1.

Musik von P. Tschauder.

Ahnenwerk, Gedanken 2c.

Badewanne M 750

Dampfbad M 5- Sonnenbad M 25- Rückenbad M 35- Sitzwanne M 750 Prospekt frei.

Filiale Dresden, Wettinerstr. 16.

Vorjährige Tapeten und Linoleum

kaufen Sie stämmig billig

Marienstr. 7 (Postkino).

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler

Sanatorium Bad Elster.

Man verlange Prospekt.

Unterrichts-Ankündigungen.

Prof. u. Mus. frei. Tel. 8062.

Kurse für Herren und Damen, Eintritt jederzeit.

Rackows Unterr. Ausst. für Schreiben, Handelslärcher u. Schreiben. Direction

Altmarkt 15

Filiale Albertplatz 10.

Buchholz, Horstendorf, Stenogr., Wahlknecht.

Ende nach 10 Uhr.

DL. und MI.: Das Leinwand-Mündel.

Central-Theater.

Goliath Harry Weber.

Sein Herzjung.

Wandbilder mit Gesang und Tanz in zwei Wällen von Auguste Reichenbach und Rudolf Schröder.

Musik von Walter Rothe.

Ende nach 10 Uhr.

DL. und MI.: Das Leinwand-Mündel.

Central-Theater.

Goliath Harry Weber.

Sein Herzjung.

Wandbilder mit Gesang und Tanz in zwei Wällen von Auguste Reichenbach und Rudolf Schröder.

Musik von Walter Rothe.

Ende nach 10 Uhr.

DL. und MI.: Sein Herzjung.

Konzerte u. Vergnügungen.

Römisches Theater (Chemnitz) 8 Uhr.

Große Wochenschau (Görlitz) 4 Uhr.

Ausstellungspavillon (Döbeln) 4 Uhr.

Thalia (Döbeln) 8 Uhr.

Wandbilder-Galerie (Meißen) 8 Uhr.

Wandbild (Dresden) 8 Uhr.

Wandbild (Dresden) 8 Uhr.

Wandbild (Dresden) 8 Uhr.

Vollmilchpulver „Milcon“

Tüte 15 Pf., Büchse 1,20 Mk.

ist die beste Trockenmilch, weil klar im Wasser löslich.

Diese Milch verdrißt nicht, wird nicht sauer, ist in kurzer Zeit gebrauchsfertig, daher immer gute Milch im Hause. Dieselbe lässt sich wie jede andere Milch kochen.

Ferner empfehlen zu herabgesetzten Preisen:

Tee-, Tafel-, Tisch-, Ess- und Kochbutter.

Vereinigte Pommersche Meiereien in folgenden Filialen:

Webergasse 29. Tel. 4646.
Kurfürstenstr. 39. Tel. 2389.
Eing. Bautzner Str.

Grunauer Strasse 12.
Dreikönigskirche 1,
Eing. Hauptstr.

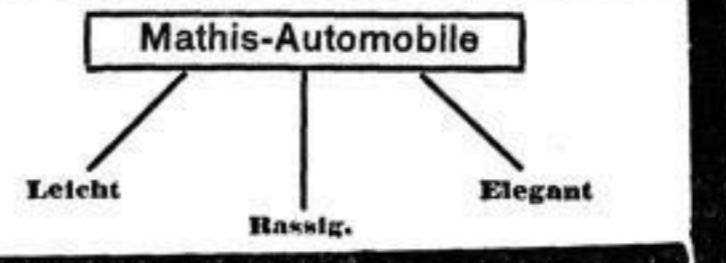
Lindenaustr. 42. Tel. 7332.
Victorlastr. Tel. 4646.
Eing. Waisenhausstr.

Nürnberger Platz 5. Tel. 9750.
Prager Str. 22. Tel. 4646.
Ecke Oberseergasse.

Kontor und Lager Neumarkt 6. Tel. 4646.

MATHIS

Generalvertrieb für Sachsen etc. Sächs. Auto-Büro Erich Kühnscherf Gr. Plauensche Str. 20, Tel. 2454.



Königl. Hoflieferant.

Die stets sich mehrenden Aufträge sind der beste Beweis für
die richtige Methode meiner Teppichreinigung.

Kunststopferei.

Aufbewahrung.

Entmottung.

Fernspr. 392 u. 3417.

C. G. KLETTE JR. Galeriestraße 7

Ueppig entwickeltes glänzendes Haar ist Schönheit ist Reichtum!
Wendelsteiner Brennessel-Spiritus gegen Schuppen, Dünhaar, Haarausfall! Flasche Mk. 1.—, 2.—, 3.— in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Carl Hunnius, München.

Versäumen Sie nicht bei Schuhbedarf

zum bevorstehend. Frühjahr feiert sich von der Güte u. Billigkeit unserer

Good year Welt- und Rahmen-Schuhwaren zu überzeugen.

Wir bringen zur bevorstehendenaison in eleg. und silbernen Farben, sowie hochmodernen Farben die neuesten Schlager u. machen besonders auf unsere günstigen

Gelegenheitskäufe aufmerksam, die wir in größeren Fabrikaten in Lagerbeständen und Reise-mustern machen. Als besonders günstiges Angebot empfehlen wir:

Echte Good year Welt- und Rahmen-Schuhwaren

Seite I Wert bis 13 A, jetzt 8,50 A
II Wert bis 16 A, jetzt 9,75 A
III Wert bis 20 A, jetzt 11,50 A

E. Schröter

Dresden, Frauenstrasse, Ecke Schössergasse.

Die Aerzte der ganzen Welt erkennen an, dass die Staatsquellen von Haus-Trikuren tatsächlich die besten und wirksamsten sind.

VICHY
VICHY GRANDE-GRILLE bei Leberleiden, Gallenstein, Stauungen in den Unterleibssorganen.
VICHY CELESTINS bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.
VICHY HOPITAL bei Verdauungsstörungen (Magenatonia, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen). Man besiehe genau die Quelle und schaue auf den Namen derselben auf Flaschen und Kork. Sie bestehen durch die Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

LOUIS HERRMANN

AM SEE 28

Drahtgeflecht

In Dosen à 10 und 20 Pt.

Putze nur mit
Globus
Putzextract

Bester Metallputz der Welt.

Speisekartoffeln, Futterkartoffeln

empfiehlt billigst

F. Missbach,
Kötzenbroda.

Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Flecken, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausflüsse, Schwäche behand. Wittig, Scheffelstr. 15. 9—5. abends 7—8. Abends 9—12.

Franklinisation

(Elekt. Röpfdouche)

gegen Röpfleiden,

Nervenschwäche usw.

Elektr. Badeanstalt,

Gr. Klosterstrasse 2.

Fernspr. 5887.

Wer Wassersmittel gegen

Madenwürmer

ohne gründl. Erfolg angewandt hat, sei

für die allgemeine Medizinische Dr.

Küchenmeisters Wurm-

präparate. Für Kinder 1,25, für Erwachsene 1,00. Wiederauf u. Verwendung

Salomonis-Apotheke Dresden-Alt. Neumarkt 8.

HEINRICH LANZ
MANNHEIM.

Patent-Satt- und Heißdampf-Lokomobilien mit Ventilsteuerung „System Benz“

und nur einfacher Überhitzung.

Hervorragend in Einfachheit der Konstruktion. Höchste Ökonomie.

Filiale Leipzig: Ranzstädter Steinweg 2. Eisenstucksstraße 42. Fernsprecher 1001.

Drucksachen sendung, Besuch und Information durch eigene fachkundige Beamte kostenlos.

Geheime Leiden, Ausflüsse, Geschlechtskr., Schwäche, Haut- u. Harnleiden behandelt u. 29jähriger Erfahrung

Goselsky, Grunaer Str. 28, 2. Abg. 9-4 u. 6-8 ab. Sonnt. 9-3.

Königliches Belvedere
Täglich grosses Konzert
des Königl. Belvedere-Orchesters.
Kapellmeister **Willy Olsen**.
Anfang 8 Uhr, Sonn- und Festtags 5 Uhr.

Elite-Restaurant
Neues Sendig-Hotel
täglich 1½-1½7 Uhr Unterhaltungstee.
Europäischer Hof
Wintergarten.
Soupers von 7-12 Uhr, das Couvert 3,50 M.
Telephon 1662.

Montag den 20. Mai 1912.

Stadt. Ausstellungs-Palast.
Grosse Kunst-Ausstellung Dresden 1912.
Heute grosses Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des K. S. Garde-Reiter-Regiments.
Leitung: Königl. Obermusikmeister **H. Stock**.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Glas-Terrasse, grosse geschätzte Kolonnaden.
Im Erholungspark:
Kammerleicht-Spiele, Café-Pavillon, Verkaufsstände, Kasperle-Theater, Turnstätte für Kinder.
Ausstellung von Kunstwerken im Freien.
Im Ratskeller ungarische Künstler-Kapelle.
Voranzeige: Mittwoch den 22. Mai großes Maienfest.
Illumination, Tanz.
Eintrittspreise: 1 M., von 7 Uhr ab 0,50 M., Kinder die Hälfte. — Dauerfarten: Eintrittskarten 7 M., Abstufungskarten (nur für Familienmitglieder) 5 M., dagegen für Kinder unter 14 Jahren 4 M.

Grosse Wirtschaft
Königl. Grosser Garten.
Täglich grosses Konzert.

Direktion: Königl. Musikdirektor Oskar Herrmann.
Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.

Hotel und Restaurant Luisenhof Hotel und Restaurant
Oberloschwitz-Weisser Hirsch. Herrl. Panorama auf das Elbtal.
Roulatte der Drahtseilbahn.
Heute sow. jed. Montag Grosses Militär-Konzert.
Anfang 1½8 Uhr.

Seite 9
„Dresdner Nachrichten“
Montag, 20. Mai 1912.

Mr. 188

Hôtel Restaurant de France,
Wilsdruffer Str. 15. Dresden. Telephon 378.
Feines Familien-Restaurant. Berühmte Küche.
Von 12 Uhr an kleine Diners à M. 1,75.
Jeden Abend Spezialitäten zu kleinen Preisen.
Erstklassige Weine.
Erstes Kulmbacher dunkles und helles Salontbier. Pilsner Urquell, Radeberger amerikanisch. Tafelbier.
Neuer Bes.: **C. Scheibbs**.

Weinrestaurant Rebstock
mit hochoriginem sehenswerten
Klosterkeller.
Interessante, humor- und poesievolle Räume.
Tel. 616. 6 Schlossergasse 6. Besitzer Emil Pilz.

Paradiesgarten.
Bauerna und direkte Straßenbahnverbindung mit Linie 5.
Geöfft. sowie jeden Montag von 8-12 Uhr
Dresdens beliebtester und elegantester
Jugend - Elite - Ball.
Eintritt mit Tanz: Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.
Elegante separate Weinabteilung. Likör-Büfett.
Dresdens schönster Damenstil! Großer Betrieb!

Schweizerhäuschen.
Schweizerhäusche 1. Haltestelle Schweizerstr. (Pomplay-Blauen).
Heute
Grosser Ball.
Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Reichshof-Cabaret.
Nur noch wenige Tage.
Theodor Woller,
Wiens berühmtester Humorist.
Stürmisches Lacherfolg,
sowie die übrigen Attraktionen.
Anfang 8½ Uhr.

Nur noch bis Mittwoch in
Tymians Thalia-Theater
Dresden-N. Görlitzerstraße 6. Linien 5 u. 7.
„Die Hamburger“, humor. Sänger mit total neuem, unförm. Programm!
1. Platz 80 M., 2. Platz 60 M., außerdem alle Vorzugskarten gültig.
Vorverk. auch teleph. 10-2 und ab 6 Uhr.

Königshof.
Täglich abends 8½ Uhr
Gastspiel des Dresdner Lust- und Schauspiel-Ensembles,
Mitglieder v. Centraltheater z. Dresden
Spielleitung: Herr **Rich. Bendey**.
Neues Repertoire
„Die Brautnacht“, Schwanz in 1 Akt von Alcher.
„Der Wöchner“, Posse in 1 Akt von Claußen.
Vorher der vorzügliche Soloteil!
Vorzugskarten gültig.

Waldschlösschen - Terrasse.

Jeden Montag
Feiner Ball,
von 1½8 bis 11 Uhr Tanzverein.
Verstärkt Kapelle, großer Betrieb.

Tonangebend!!
und allen voraus!! ist die vornehme
Reunion
Anfang 8 Uhr
Linckesches Bad.
Fürstensaal — Pavillon Mascotte.
NB. Freitag den 21. Mai, zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs
Feiner Ball.
W. Schröder.

Wettiner Säle
Dresdner Keglerheim, Friedrichstraße 12.
Montag und Freitag von 7 Uhr an
feiner öffentlicher Ball.
Ergebnis Kunze.

Frequentiertes Ballatelier
Westend
Chemnitzer Str. 107 (Straßenbahnenlinien 1 u. 15).
Heute
Erstklassige Réunion bis 12 Uhr.
Frei. v. Burgler Kapelle.
10 neue Schlager! Vornehmer Verkehr!
Hochachtungsvoll **O. Haase**.
Tel. 3921.

Wilder Mann.
Jeden Montag: **Feiner Ball.** Vollbesetztes Orchester!
Tanz: Herren 60 M. Eintritt frei!
Heute 8 Uhr Feiner Familien-Ball
im **Drei-Kaiser-Hof**
mit kinematographischer Unterhaltung.
Eintritt mit Tanz Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.

Carolagarten
Sonntags und Montags
exquisite Ballmusik.

Wein-Restaurant Central-Theater

Eingang: Central-Theater-Passage
Tägl. v. 7-1 Uhr. Vornehme Unterhaltungsmusik
Sonn- und Feiertags: Matinee von 1-3 Uhr

Diners und Soupers à 2 Mark
Suppe . 2 Gänge . Speise oder Käse
Diners und Soupers à 3 Mark
Suppe . 3 Gänge. Salat u. Kompost. Speise u. Käse
Im Abonnement 10 Prozent billiger
Alle Delikatessen der Saison. Erstklassige Weine
OSCAR MARSCHKA

Palais de danse
im Tivoli, Wettinerstraße 12.
Sonntags ab 5 Uhr, Montags ab 7 Uhr

Großstadt-Ballfeste!
Kage-Orchester!

Ballsäle Königshof.
Jeden Montag von 8-12 Uhr
Schniedige Ballmusik
von der Künstlerkapelle A. Kohlae.
Eintritt mit Tanz Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.

Feen-Saal Deutsche Reichskrone.
Renoviert und von Fachleuten als kostengünstig anerkannt.
Heute von 7 Uhr an vornehmer Ball.

37. Dresdner Pferde-Ausstellung

Freitag, den 17. Mai: Von 9 Uhr ab Umtauf der zur Verleihung gelangenden 42 Preise.)
Sonnabend, den 18. Mai, geöffnet: 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.; von 9 Uhr ab Prämierung.
Sonntag, den 19. Mai, geöffnet: 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.; von 1½3 Uhr ab Vorführungen.
Montag, nachm.; von 5 Uhr ab Vorführungen, von 5 Uhr ab Preisverleihung für das Preisringen am 21. u. 22. Mai.

Dienstag u. Mittwoch, den 21. u. 22. Mai: Von 2 Uhr ab Preisreiten des Dresdner Reitvereins.
Täglich Militärkonzert.

Verbindung nach dem Ausstellungsbahnhof:
Eisenbahn (Fahrtzeit 10 Minuten)
ab Hauptbahnhof bis Reit und zurück mit allen fahrplanmäßigen, in Reit haltenden Zügen.

Strassenbahn: bis Seidnitz-Reit.
Das Comité für die Dresdner Pferde-Ausstellungen.

*) Lose und Gewinne der Ausstellungs-Lotterie werden durch Herrn Alex. Hessel, hier, Weisegasse 1, ausgegeben.

Weesen am Wallensee (Schweiz)
Grand Hotel Weesen (Pension Schwert)

Neuerbautes Haus mit leichtem Komfort u. allen Bequemlichkeiten versehen, in unvergleichlicher Lage am See. Räume des Hauses eigene große Parlanlage, Pavillons u. viele schattige Aufenthaltsplätze. Lawn-Tennis. Seebadeanstalt. Fischerei. Bootsfahrt. Auto-Garage. Möb. Preise.

B. Zittener.

Automobilfahrten,
große Wagen — sichere Chauffeure.
Theodor Kasselt, S. & R. Oesterr. Kammerlieferant,
Martin-Luther-Straße 5. Fernsprecher 775.

Beratung. Ned.: Armin Endorf in Dresden. Empfehl.: 145-6 Uhr.
Berleger und Deuder: Kleist & Reichardt, Dresden. Marienstr. 33.
Eine Gemüse für das Erheben der Angelegenheiten an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.